

Baukosten

Ställe: entscheidend ist der Lebenszyklus

SEITEN 16, 17

Ihr starker **PARTNER** im Agrarbau!
WOLF ist Ihr Baupartner für Hallen, Ställe, Silos und Behälter.

GASTRO-KÄLTETECHNIK
ma Y
0810 100 180

ETIVERA

Geschenkverpackungen

+43 (0) 3115 / 21999
www.etivera.com



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 12 • 15. Juni 2023

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Bauernhofurlaub

Auch in schwierigen Zeiten ist Urlaub am Bauernhof ein rentables Standbein

SEITEN 2, 3

Kürbis

Taskforce verlangt Wiederzulassung des bewährten Beizmittels ab 2024

SEITE 4



Turbulenter Milchmarkt

Erzeugerpreise fallen

Was ist los auf dem Milchmarkt? Nach einer Verschnaufpause im Vorjahr fallen die Preise wieder. Was sind die Hintergründe? Wie wird sich der Milchmarkt entwickeln? Die Chefs der in der Steiermark tätigen Molkereien standen uns Rede und Antwort.

SEITEN 10, 11



Der steirische Wald wächst und wächst: Aus dem Tageszuwachs können unglaubliche 2.200 Einfamilienhäuser aus Holz gebaut werden

KROGGER

Klimafitter Wald: Starker Trend zu Mischbäumen

Diese Zahl kann sich mehr als sehen lassen: Sechs Millionen Bäumchen pflanzen die steirischen Waldbesitzer jährlich, um den Wald ständig zu verjüngen sowie den Aufwuchserfolg zu unterstützen. „Dabei ist ein starker Trend hin zu Mischbaumarten wie Eiche, Ahorn oder Buche und anderen Edellaubbauarten erkennbar. Die steirischen Waldbesitzer sind auf einem wirklich guten Weg, die Wälder klimafit zu halten“, ist Kammerpräsident Franz Titschenbacher beeindruckt. Verstärkt hat diesen zukunftsorientierten Kurs vor allem der Waldfonds, der den steirischen Waldbesitzern unter anderem für die Wiederaufforstung und Waldflege bis 2025 insgesamt 25 Millionen Euro bereitstellt.

„Die Effekte der Wiederaufforstung liegen klar auf der Hand“, unterstreicht Stefan Zwettler, Forstchef der Landwirtschaftskammer und zählt auf: Sowohl die Verjüngungs- als auch die Aufwuchserfolge werden beschleunigt. Mittel- und lang-

fristig wachsen durch das vermehrte Auspflanzen von Mischbaumarten und durch Naturverjüngung Wälder heran, die gesund bleiben, dem Klimawandel Paroli bieten und wirtschaftlich ertragreich sind. Mehr noch: Klimafitter Wald wirkt als Kohlenstoffsenke – bremst also durch das enorme CO₂-Bindungspotenzial die Erderhitzung.

Neuauflage

Nicht zuletzt deshalb setzt sich Präsident Franz Titschenbacher für eine Neuauflage des „Erfolgskonzepts Waldfonds“ nach dem Jahr 2025 mit frischem Geld ein.

Seite 4

Bestens aufgehoben

Die heimische Forstwirtschaft ist seit Generationen der verlässlichste Kompass für gelebte Nachhaltigkeit. Gilt doch als kompromissloser Grundsatz seit jeher: Es darf nicht mehr Holz entnommen werden als nachwächst. Immer häufiger wird der aus der Forstwirtschaft stammende Begriff der Nachhaltigkeit aber sinnentleert für alles Mögliche kopiert und verkommt dadurch zu einer hohen Phrase – doch das ist nur eine Randnotiz. Umso mehr kann sich aber die nachhaltige Wirtschaftsweise unserer Familienforstbetriebe in Europa sehen lassen – mehr noch: sie ist europaweit beispielgebend. Das spricht sich auch langsam in den obersten Gremien in Brüssel herum, dank gezieltem Lobbying und der intensiven, fundierten Überzeugungsarbeit durch die Bauernvertretung. So zeichnen sich erste erhöhlende Konturen dahingehend ab, dass die EU bei ihrer hochtrabenden Waldstrategie die unnötige Schärfe eindämpfen wird. Es wäre doch wirklich verwegen, wenn von Brüsseler Schreibtischen aus über das Eigentum der nachhaltig wirtschaftenden Waldbesitzer entschieden werden würde. Die Forstkompetenz ist in Österreich bestens aufgehoben.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Tierisch gute
Futtermittel.
CORNVIT
www.cornvit.at

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

CornVit. Tierisch gute Futtermittel.
Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-9951 bestellung@h.lugitsch.at

**Unser
Feldtag**
Das Festival der Landwirtschaft

17. Juni 2023
Kalsdorf bei Ilz

feldtag.at

**UNSER
LAGERHAUS**
Die Kraft fürs Land

KRITISCHE ECKE

Methan: Rinder im falschen Kreuzfeuer



Horst Jauschnegg
Leiter Tierzucht, Landwirtschaftskammer

Folgt man der medialen Debatte, könnte man meinen, die Landwirtschaft und insbesondere die Rinderhaltung seien hauptverantwortlich für den Klimawandel. Immer wieder wird die Kuh als Klimakiller hingestellt. Doch wie schauen die Fakten in Österreich aus? Der Sektor Landwirtschaft ist für 10,8 Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich, versorgt aber gleichzeitig die gesamte Bevölkerung mit hochwertigen, klimaschonend produzierten Lebensmitteln. Hauptverursacher des Klimawandels ist die Verbrennung von Öl, Gas und Kohle vor allem in den Sektoren Energie, Industrie und Verkehr. Die heimische Rinderhaltung gehört EU- und weltweit zu den klimafreundlichsten Produzenten von Fleisch und Milch. Während ein Rind im EU-Durchschnitt bei der Produktion von einem Kilogramm Rindfleisch 22 Kilogramm Treibhausgas aussstößt, verursacht ein österreichisches Rind nur 14,2 Kilogramm Treibhausgas je Kilogramm Rindfleisch. Ein brasilianisches Rind verursacht mit 80 Kilogramm gar 5,6 mal so viele Treibhausgasemissionen wie ein österreichisches Rind. Eine Milchkuh stößt im EU-Durchschnitt bei der Produktion von einem Kilogramm Milch 1,4 Kilogramm Treibhausgas aus, eine österreichische Milchkuh nur ein Kilogramm. Dabei sind aktuelle Forschungsergebnisse, die auch der Weltklimarat aufgegriffen hat, noch gar nicht berücksichtigt. Demnach wurde die Klimawirkung von Methan aus der Haltung von Wiederkäuern bislang massiv überschätzt, weil der rasche Abbau von Methan in der Atmosphäre innerhalb von zwölf Jahren nicht berücksichtigt wurde. Eine Boku-Studie zeigt, dass in der Realität die Emissionen je Kilogramm Milch in Österreich um 50 Prozent und je Kilogramm Rindfleisch um 40 Prozent niedriger sind, als bisher angenommen. Leider werden diese niedrigeren Werte in der nationalen Treibhausgasbilanzierung noch nicht berücksichtigt. Der Weltklimarat und die Politik sind gefordert, die Berechnungssystematik schleunigst anzupassen und nicht länger den Rindern den schwarzen Peter zuzuschieben.

Urlaub am Bauernhof: Zufriedenheit steigt

„Urlaub am Bauernhof“ ist zweifelsohne ein landwirtschaftlicher Bereich, bei dem die Kurve in jeder Hinsicht steil nach oben zeigt. Die Preise sind gut, die Auslastung hat beinahe wieder das Vor-Corona-Niveau erreicht (siehe rechts!) und auch was die Zufriedenheit der Vermieter angeht, steht das Stimmungs-Barometer auf Hoch! Das geht auch aus der aktuellen Mitgliederbefragung hervor. In dieser äußerten sich 73 Prozent der Urlaub-am-Bauernhof-Mitglieder „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ mit der abgelaufenen Wintersaison. Damit ist die Zufriedenheit im Vergleich zur vergangenen Wintersaison um 17 Prozent gestiegen! Internet und Stammgäste sind wie in den vorigen Jahren die wichtigsten Werbemedien, gefolgt von Mundpropaganda. Ganze 45 Prozent waren im Winter Stammgäste, sie blieben im Schnitt 4,1 Tage auf dem Hof. Die Mitgliedsbetriebe erzielten im Schnitt ein Drittel des Hofeinkommens aus der bäuerlichen Vermietung.

Erfreulich: Preiskurve

Urlaub am Bauernhof ist ein durchaus rentabler Betriebszweig. Die Preiskurve zeigt



Astrid Schoberer-Németh
LK-Referentin

„Urlaub am Bauernhof hat sich zu einem Standbein entwickelt, das sehr gut funktioniert“



Barbara Aschbacher-Gartner
Urlaub am Bauernhof-Obfrau

Authentische, innovative Angebote ermöglichen trotz Teuerung eine gute Preisentwicklung

Auch in schwierigen Zeiten ist Urlaub am Bauernhof ein rentables Standbein. Grund: Betriebe gehen mit der Zeit und punkten mit trendigen Angeboten

Von der Alm bis zum Wein, vom urigen Gästezimmer bis zum trendigen Ferienhaus auf vier Rädern – wenn Gäste in der Steiermark Urlaub verbringen möchten, dann greifen sie vermehrt auf das Angebot unserer „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe zurück. „Wir haben damit auf unseren Höfen wirklich ein Standbein, das sehr gut funktioniert“, freut sich auch Urlaub am Bauernhof-Referentin Astrid Schoberer-Németh über die steigende Nachfrage. Und das lässt natürlich auch die Preiskurve nach oben gehen. „Die ist derzeit deutlich höher als die Inflation. Wir kommen bei Urlaub am Bauernhof auf einen Stundenlohn von durchschnittlich 16,60 Euro“, gibt Schoberer Nemeth Einblick. Und Urlaub am Bauernhof-Obfrau Barbara Aschbacher-Gartner ergänzt:

„Urlaub am Bauernhof ist ein bürgerlicher Bereich, mit einer wirklich guten Preisentwicklung. Beim Zimmer mit Frühstück liegen wir bei rund 50,60 Euro pro Nacht; für eine Ferienwohnung für vier Personen werden im Schnitt 116 Euro verlangt. Eine Preisentwicklung, die es momentan nur in wenigen bäuerlichen Betriebszweigen gibt.“

Ganze Region profitiert

Dazu kommt die hohe Wertschöpfung in der Region. Schoberer-Németh: „Es leben ja viele Betriebe mit einem Urlaub am Bauernhof-Betrieb mit. Da wird viel und hochwertig in die Ausstattung investiert – und dabei auf Firmen im nahen Umfeld zurückgegriffen. Ganz zu schweigen von Bäckern oder Gastronomiebetrieben. Da lebt der ganze Ort mit. Umgerechnet bleiben 50 Prozent der Wertschöpfung am Hof und 50 Prozent in der Region.“

Laut Obfrau Aschbacher-Gartner ein weiteres Plus: Die Höfe können über Urlaub am Bauern-

hof auch ihre Produkte sehr gut weiterverkaufen. Viele der Gäste nehmen regionale Produkte mit nach Hause oder, wenn es die Möglichkeit gibt, bestellen diese dann online. Gute Webseiten, Online-Angebote und Socialmedia-Auftritte sind übrigens grundlegende Kriterien dafür, dass Gäste auf einen Betrieb aufmerksam werden und buchen.

Bewusstsein schaffen

Übrigens: Urlaub am Bauernhof ist innerhalb der Landwirtschaft ein ganz wichtiger Zweig, um das Verständnis für die bäuerliche Arbeit in das Bewusstsein der Menschen zu bekommen und ihnen direkt zu zeigen, wie Landwirtschaft wirklich funktioniert. „Wir merken da oftmals eine richtige Verwandlung bei unseren Gästen“, gibt etwa Katrin Lutzmann Einblick in ihre unmittelbaren Erfahrungen. Denn: „Bei der Anreise wird noch nach Fernseher und WLAN-Passwort gefragt, nach spätestens drei Tagen ist das aber meist kein Thema mehr.“ Vor allem Kinder würden ganz

schnell vom Leben am Hof, den Tieren und der Natur begeistert sein und so ganz auf Handy und Computerspiele vergessen.

Viele Neuzugänge

Auch interessant: Gäste, die sich zunächst nach vegetarischen oder veganen Angeboten erkundigen, greifen am Hof plötzlich gerne zu Ei und Speck. Vermieterin Sabine Köck: „Wenn Gäste sehen, wie das Huhn lebt, wir das Ei direkt vom Stall holen und auf den Frühstückstisch bringen, greifen sie plötzlich zu.“

Was den Boom bei „Urlaub am Bauernhof“ zudem unterstreicht: „Wir haben heuer bereits 16 neue Betriebe dazubekommen“, freut sich Obfrau Aschbacher-Gartner. Und: „Für einen hat es kürzlich auch eine Auszeichnung mit fünf Blumen gegeben – den Pircherhof in Pöllau (Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen berichteten). Er ist damit der dritte steirische Betrieb mit dieser höchsten Auszeichnung.“

Johanna Vucak



Mit dem Besten von gestern in ein modernes Morgen – eindrucksvoll umgesetzt am Adelwöhrerhof

Auf Tonihof vergessen Kinder schnell auf Handy und Computer; aus Faszination für Natur und Tiere.

Ferienhaus auf vier Rädern – Wildcamping mit Top-Komfort und atemberaubender Naturkulisse

Mit der Vergangenheit in die Zukunft gehen

Für Alexandra und Philipp Steiner, die in Pölstal den Adelwöhrerhof führen, liegt der innovative Schritt darin, am Weg in die Zukunft ganz stark das Vergangene mitzunehmen. Damit entsprechen sie ganz dem Zeitgeist, „denn die Kombination von Tradition und Moderne schlägt bei den Urlaub am Bauernhof-Gästen voll ein“, freut sich Alexandra Steiner, dass sich die Entscheidung, den alten Bauernhof umzubauen, als überaus erfolgreich erweist. Ebenso wie der Hofladen, wo neben eigenen Produkten wie Kräuter, Eis oder Austernpilze vom Schwager, Brot und Gebäck von der Schwägerin sowie Produkte von Bauern aus der Region verkauft werden. Innovation Nummer zwei: Das einstige Pflegeheim wurde in ein Pflegehotel mit Restaurant und Hofcafé umgebaut: „Das betreiben mein Schwager mit seiner Frau und meinen Schwiegereltern“, erzählt die dreifache Mutter. Und: „Jeder setzt seine Stärken ein, so kommt es zu effizienten Synergien und jeder fühlt sich wohl mit dem, was er macht.“ Das spüren und schätzen auch die Gäste! adelwoehrer.com

Bauernalltag pur am Bio-Heubauernhof

Frisches Bauernbrot aus dem Holzbackofen genießen, bei der Fütterung, beim Heuen und Eier einsammeln mithelfen, im Garten grillen und Brauchtum pflegen – das sind nur einige der Highlights, die beim Tonibauer in Zeutschach auf die Gäste warten. Motto: Im kleinen und feinen Rahmen den Bauernhofalltag pur erleben! Ganz besonders fein ist dort das Frühstück, das von den Gästen stets Höchstbewertungen erhält. „Das meiste kommt vom Hof direkt auf den Tisch – das selbstgebackene Brot, die Eier, die Marmelade, der Speck“, erzählt Sabine Köck. Der Familienbetrieb eignet sich ideal für einen Familienurlaub, weil auch die Kinder dort unvergessliche Abenteuer erleben können. „Wir machen da keine großen Animationen. Die Kinder leben einfach den Alltag am Hof mit – das ist Abenteuer genug“, erzählt die engagierte Vermieterin. Der Biobetrieb vermietet schon seit vielen Jahren Zimmer und hat immer wieder Neuerungen vorgenommen – aber stets behutsam, um authentisch zu bleiben. urlaubambauernhof.at/tonibauer

Im Glamping-Bus seine seelige Ruhe genießen

Der Lutzmannhof in Irdning-Donnersbachtal ist ein ebenso renommierter wie überaus beliebter Urlaub am Bauernhof-Betrieb. Die Hände in den Schoß legt man dort deshalb aber nicht. Ganz im Gegenteil! Familie Lutzmann ist immer darum bemüht, einen Schritt weiter zu gehen und ihren Gästen Neues zu bieten. Und da gibt es jetzt etwas sehr Besonderes: Den Glamping-Bus! Eine modern eingerichtete Ferienwohnung auf vier Rädern. „Hier genießen die Gäste alle Vorzüge des Wildcampings wie Ruhe und Natur pur, aber auch jeglichen Komfort von bequemen Betten über Duschen, Toiletten bis zu Strom“, erzählt Katrin Lutzmann. Am Hof gibt's klassische Gästezimmer, viele Tiere und einen Spielplatz für die Kinder. Was die engagierte Gastgeberin besonders freut: „Man schickt die Gäste immer etwas bewusster nach Hause!“ Und so manch einer erlebt bei ihr sogar eine Verwandlung: „Erst wird noch nach WLAN-Passwort und Fernseher gefragt; nach drei Tagen sind Erwachsene wie Kinder dann aber nur mehr am Hof und in der Natur.“ lutzmannhof.at

geht nach oben

weiter nach oben und die Nachfrage steigt



Die steirischen Urlaub am Bauernhof-Betrieb begeistern mit einzigartiger Naturlandschaft, hochwertiger Kulinarik und einfachen (Buchungs-) Abwicklungen. Und sie haben auch laufend etwas Neues für die Urlauber parat - das schmeckt den Gästen!

UAB/BERGMANN



Ganzheitlicher Genuss in Demeterqualität! Bei den Monscheins kommen Körper und Seele in Einklang



Für spezielle Ferientage: Winzerhaus der Familie Eisenberger am Fuße des Schöckels - Idylle pur!



Am Steinerhof stehen Pferde und das Leben im Einklang mit der Natur im Mittelpunkt.

Gäste aus ihrem Alltagstrott holen

„Die Seele kann erst dann richtig baumeln, wenn auch das Herz einen Platz gefunden hat, wo es zur Ruhe kommen kann“ - so macht das Bioweingut Monschein einen Besuch auf ihrem Demeter-Weingut in Straden schmackhaft. Und ist damit ganz am Puls der Zeit. Genauso wie mit ihren Angeboten rund um Slow food-Produkte oder Yoga im Weinberg. „Wir laden unsere Gäste ein, sich einfach einmal Gedanken zu machen - über ihr Leben, ihren Platz im Leben, die Gesellschaft und deren Entwicklungen. Oder sich vielleicht auch neu zu justieren“, gibt Alexandra Monschein Einblick in ihr Angebot, mit dem sie ganz im Trend liegt. Ab Herbst geht die innovative Weinbäuerin, die gerade die Green Care-Ausbildung absolviert hat, den nächsten Schritt in diese Richtung: „Wir kombinieren Wein und Gesundheit und zeigen, dass das durchaus möglich ist. Auch die Gesundheits-Prävention wird verstärkt eine Rolle spielen.“ Damit geht der Betrieb einen innovativen und vor allem auch ganzheitlichen Weg.

wein-monschein.at

Spezieller Urlaub für spezielle Gäste

Familie Eisenberger in Semriach zählt ja zu den „Urlaub am Bauernhof“-Pionieren. „Schon 1947 hat man hier Gäste empfangen. Seither wurde das Angebot kontinuierlich über die Generationen weitergeführt und auch erweitert“, erzählt Herta Eisenberger, die mit dem Zehenthof einen renommierten Traditionsbetrieb führt. Dort gibt es jetzt für ganz spezielle Gäste und ganz spezielle Urlaube ein ganz spezielles neues Angebot. „Wir bieten direkt am Fuße des Schöckels ein Winzerhaus an. Dieses Haus auf 1.000 Meter ist an die 100 Jahre alt, es wurde in der Weststeiermark abgetragen und hier wieder aufgestellt. Wir haben es hergerichtet und bieten es seit dem Vorjahr als Selbstversorgerhaus an“, ist Familie Eisenberger stets um Neues bemüht. Das Haus ist ein idealer Rückzugsort, vor allem für Pärchen, die Ruhe, Natur und eine Auszeit suchen. Aber auch für solche, die sportliche Tage beim Wandern oder Biken genießen und sich dann in ein stimmungsvolles Ambiente zurückziehen möchten.“

urlaubambauernhof.at/winzerhaus-semriach

Urlaub mit Blumen

Die Blumen, zwei bis fünf, dienen der Orientierung. So kann man genau den Urlaub erleben, der den Erwartungen entspricht.



Auf Zwei-Blumen-Betrieben wartet ein gemütlicher Urlaubsbauernhof mit schönen Zimmern und Ferienwohnungen. Dusche und WC sind im Zimmer integriert oder zentral im Flur. Die Ausstattung ist zweckmäßig und sauber; ein echter bürgerlicher Urlaub.



Attraktive Drei-Blumen-Betriebe bieten komfortable und gepflegte Zimmer und Ferienwohnungen - wohlfühlen und das bürgerliche Leben genießen.



Die Bauernhöfe mit vier Blumen stehen für gehobene, qualitativ hochwertige und zeitgemäße Ausstattung - Urlaubsparadiese zum Ausspannen und Wohlfühlen inmitten bürgerlichen Ambientes.



Auf Fünf-Blumen-Betrieben erwartet ein exklusives Urlauberlebnis mit außergewöhnlichem Bauernhofambiente. Die Ausstattung der Zimmer und Ferienwohnungen erfüllt höchste Ansprüche. Verwöhnung pur in bürgerlicher Atmosphäre.

Kontakt und Beratungen:
Urlaub am Bauernhof
Tel. 0316/8050-1414,
uab@lk-stmk.at

AUS MEINER SICHT

Alle Hebel in Bewegung setzen!



Bernhard Tasotti
Obmann Schaf- und Ziegenzuchtverband

Kaum sind unsere Schafe und Ziegen auf den Weiden und Almen, erreichen uns täglich Horrormeldungen von Rissen sowie die großen Sorgen der Züchterinnen und Züchter. Als betroffener Schafbauer kann ich mich nur zu gut in die Stimmung jener versetzen, die mit toten Tieren und einer total verstörten Herde zu bestehen haben. Gottlob halten sich die Übergriffe bei uns zur Zeit noch im Rahmen. Umso wichtiger ist es, dass in der Steiermark vor der großen Katastrophe agiert wird! Wir konnten beim Auftrieb am Hauser Kaibling in einer breiten Allianz die Sorgen aller Betroffenen sehr gut darstellen. Es müssen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um Tierleid zu verhindern und die Weide- und Almhaltung auch weiterhin zu ermöglichen! Herdenschutzmaßnahmen auf der Alm sind faktisch technisch und wirtschaftlich nicht machbar. Zäune auf Almen wären sogar der Tod für viele Wildtiere. Technischen Herdenschutz auf geeigneten, hofnahen Flächen sehe ich als machbar - als einen „Baustein“ in der Komplexität dieses Bereiches. Die Errichtung, vor allem die Pflege dieser Zäune, ist aber ein enormer Aufwand und wirtschaftlich nicht tragbar. Auch der Wolf muss lernen!

Ich bitte daher alle jene, die mit der Ausarbeitung der Verordnung zur Entnahme von Problem- und Schadwölfen betraut worden sind, eindringlich, diese rasch und wirksam umzusetzen, sonst können wir uns auf der Alm nicht einmal wehren. Der Wolf ist bereits da! Aber auch auf EU-Ebene muss intensiv an der Änderung des Schutzstatus gearbeitet werden. Wir Bauern sind auch Naturschützer und wollen den Wolf nicht in großer Zahl abschießen lassen, aber auch der Wolf muss lernen, mit dieser Situation umzugehen. Jüngste Beispiele aus der Schweiz zeigen, dass bei einer einzigen Entnahme sich das Rudel sofort zurückzieht. Der Wolf ist ein sehr intelligentes Tier, aber das Wissen muss ihm auch vermittelt werden dürfen. Wie immer, müssen für ein Miteinander beide Seiten Zugeständnisse machen - sonst gibt es kein Miteinander! (Seiten 12, 13)

DIE HOLZINDUSTRIE
MACHT MEHR AUS HOLZ.

VOM SÄGEWERK
ZUM MÖBELBAU

Holz

Echt grüne und klimafeste Jobs

JOBS FINDEN SIE AUF MEINHOLZJOB.AT

WKO  Die Holzindustrie bietet sichere Arbeit, faire Gehalt und Zukunftschancen.

KURZMITTEILUNGEN



Sehr traurig: verheerende Untwetterfolgen

Schwere Schäden: Hagel und Starkregen

Schwere Unwetter mit Starkregen, Hagel und Sturm haben vergangene Woche mit massiven Schäden vor allem die Bezirke Graz/Umgebung, Südoststeiermark und Hartberg-Fürstenfeld heimgesucht. Besonders betroffen war auch der Großraum Gnas, dort standen Ortsteile teilweise bis zu einem Meter unter Wasser, Siloballen wurden von den Wassermassen weggeschwemmt. Binnen 24 Stunden entstand auf mehr als 3.300 Hektar ein Gesamtschaden in der Landwirtschaft von vier Millionen Euro, rechnet die Hagelversicherung vor. Neben den Hagelschäden an den landwirtschaftlichen Kulturen, insbesondere Mais, Kürbis, Soja, Getreide, Wein und Obst, konnten vielerorts durch die massiven Niederschläge die Böden kein Wasser mehr aufnehmen. Bis zu 80 Liter pro Quadratmeter und mehr in nur 80 Minuten waren teils keine Seltenheit – Überschwemmungen waren die Folge. Unglaubliche 1.500 Überschwemmungs meldungen sind in der Folge bei der Österreichischen Hagelversicherung eingegangen“, rechnet Josef Kurz, steirischer Landesdirektor der Hagelversicherung.



Steiermarkbesuch: EU-Abgeordnete Sarah Wiener (2.v.l.)

Pflanzenschutz war wichtiges Thema

Einen Ackerbaubetrieb mit forciertem Humusaufbau und einen Biogeflügelbetrieb besuchte EU-Abgeordnete Sarah Wiener auf Initiative von Landeskammerrat Andreas Lackner. Zentrales Thema dabei waren die enormen Schäden beim Kürbis anbau. Dabei bekräftigte Vizepräsidentin Maria Pein die Forderung von Kammer und Taskforce-Kürbis nach einer nachhaltigen Wiederzulassung der bewährten Kürbisbeize ab 2024 sowie die Überarbeitung der EU-Pflanzenschutzmittelverordnung unter Einbindung von Praktikern. Wiener sprach davon, dass die „EU kein Totalverbot von Pflanzenschutzmitteln“ vorsehe. Eindrucksvoll zeigte Ackerbauer Peter Pucher aus Dietersdorf die zahlreichen Aktivitäten der Humusbauern, die vom Kompetenzzentrum „Acker, Humus und Erosionsschutz“ unterstützt werden. Auch Biogeflügelmäster Thomas Niederl aus Kohlberg/Gnas machte seine hohen Standards für sein langsam wachsendes Geflügel in seinem Stall beeindruckend sichtbar.

Trotz Klimawandel die Wälder ertragreich halten

Die Erderhitzung verändert unsere Wälder drastisch. Doch wie kann sich der Wald an künftige Klimabedingungen optimal anpassen und rentabel bleiben?

Des einen Freud, des anderen Leid. Nach den massiven Schäden durch Dauer- und Starkregen, das fehlende Beizmittel und Überschwemmungen haben die Niederschläge dem steirischen Wald hingegen gut getan (links). „Durch die gute Wasserversorgung, kann sich der Wald gut regenerieren“, sagt Stefan Zwettler, Forstchef der Landwirtschaftskammer. Auch der Borkenkäfer ist etwas ausgebremst – durch die eher kühleren Temperaturen und Niederschläge dauert die Käferentwicklung nur länger. Daher gibt Zwettler keine Entwarnung: „Es ist höchstes Augenmerk auf die Waldhygiene zu legen.“ Gut tut der Regen der vergangenen Wochen auch den aufgeforsteten Bäumchen – sie können jetzt wirklich gut anwachsen.

Klimafitte Wälder

Mit Wald und Gesundheit sowie den positiven Effekten auf Klima, Wirtschaft, Bevölkerung und Erholungssuchende beschäftigt sich noch die bis



Sonntag die laufende Woche des Waldes. Stabile Wälder, die den Folgen des Klimawandels trotzen sowie die dazu notwendigen Leistungen der heimischen Waldbesitzer haben die Spalten der heimischen Forstwirtschaft bei Journalistengesprächen erfolgreich in die Öffentlichkeit getragen. Dabei beeindruckte vor allem eine Zahl: Jährlich pflanzen die steirischen Waldbesitzer rund sechs Millionen Waldbäumchen, mit einem starken Trend hin zu Mischbaumarten, insbesondere Eiche, Ahorn, Buche sowie andere Edelbaumarten. „Dadurch werden der Verjüngungs- und Aufwuchserfolg

erheblich beschleunigt – ein entscheidender Beitrag für einen klimafitten Wald“, unterstreicht der Forstchef.

Baumartenwahl

Die richtige Baumartenwahl erfordert Weitblick und wird maßgeblich durch die dynamische Waldtypisierung unterstützt. Denn durch die zunehmend höheren Jahresmitteltemperaturen wird sich die Baumartenzusammensetzung künftig drastisch verändern. Dazu Präsident Franz Titschenbacher: „Mit dem Werkzeug der dynamischen Waldtypisierung kann jeder Waldbesitzer die für seinen Standort abgestimmte

Baumartenwahl im Zuge einer Beratung abrufen. Sie ist die Grundlage für den Wald von morgen.“ Dabei werden künftige Klimaszenarien berücksichtigt. Je nach Risikobereitschaft kann jeder Waldbesitzer die entsprechende Baumartenwahl und das Mischungsverhältnis treffen. Dieses digitale Beratungswerzeug ist wissenschaftlich fundiert und hilft, die Wälder durch entsprechende Anpassungsschritte klimafit, gesund und ertragreich zu halten. Um dies praxistauglich bestmöglich umsetzen zu können, verlangt Titschenbacher eine Neuauflage des Waldfonds nach dem Jahr 2025.

rektor Josef Kurz: „Bei der Österreichischen Hagelversicherung sind 900 Schadensmeldungen aufgrund von Auflaufproblemen beim Ölkürbis eingegangen. Insgesamt wurden 2.300 Hektar entschädigt, bei denen die Sachverständigen festgestellt haben, dass ein versichertes Risiko wie Verschlämung oder Überschwemmung die Hauptursache war.“

Schäden

Insgesamt wurden in der Steiermark heuer rund 8.800 Hektar Ölkürbis angebaut. Nur etwa 1.700 Hektar (rund 20 Prozent) an Ölkürbisfläche sind in einem zufriedenstellenden Zustand.

Leider waren 2.500 Hektar so schwer geschädigt, dass nur mehr ein kostenintensiver Umbau und eine teure Neuaussaat von Ölkürbis oder anderen Kulturen wie Sojabohne, Mais oder Hirse möglich waren. Die übrigen gut 4.000 Hektar sind ebenfalls geschädigt – es fehlten mindestens ein Drittel der Pflanzen. Diese Betriebe versuchen nun durch Pflegemaßnahmen zu retten, was zu retten ist.



Mais – unter Einhaltung der Invekos-Vorgaben – angebaut werden. Das hilft vor allem den kleinen Betrieben.

Hagelversicherung

Auch die Hagelversicherung tut ihr Möglichstes: Bei rund dreiviertel der geschädigten Flächen wurde der Wiederanbau finanziell unterstützt. Dazu der steirische Landesdi

Taskforce Kürbis verlangt Wiederzulassung des Beizmittels

Drei-Punkte-Programm zur Rettung des steirischen Ölkürbis anbaus

Die von der Landwirtschaftskammer eingerichtete Taskforce Kürbis beschäftigt sich intensiv mit den enormen Schäden bei den Ölkürbisflächen. Aufgrund der anhaltend kühlen und nassen Witterung in den vergangenen Wochen in Verbindung mit dem kurzfristigen EU-Verbot des bewährten Beizmittels ist Kürbissaatgut teils großflächig oder nur lückig aufgelaufen (wir berichteten).

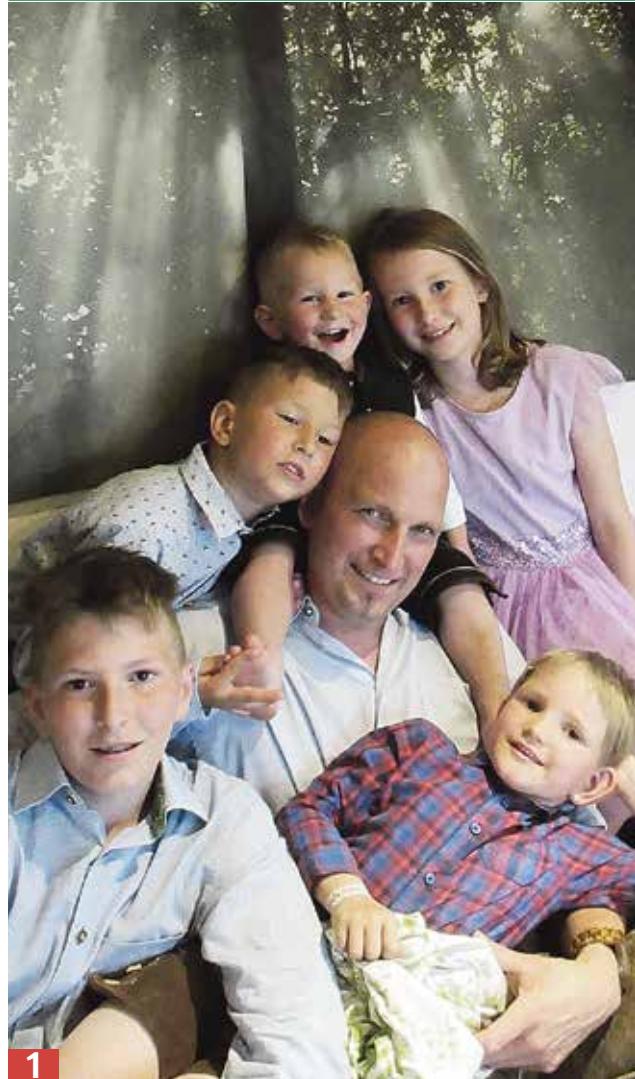
An den Taskforce-Beratungen nahmen trotz der kurzfristig anberaumten Termine mehr als 30 Spitzenvertreter aus Politik, Interessenvertretung, der Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl, Praktiker, Vertreter der Saatgutwirtschaft und der zuständigen Behörden teil.

Drei-Punkte-Programm
Um den steirischen Ölkürbis zu retten und die Produktion von Steirischem Kürbiskernöl g.g.A zu sichern, ist für die Taskforce ein Drei-Punkte-Programm unabdingbar:
■ Das bewährte bisherige Beizmittel muss ab 2024 wieder langfristig zur Verfügung stehen. „Hier muss die EU rasch

handeln, um den Ölkürbis anbau in der Steiermark nachhaltig abzusichern“, bekräftigen Kammerpräsident Franz Titschenbacher und Vizepräsidentin Maria Pein.

■ Die steirische Saatgutzüchtung und Saatgutwirtschaft verlangen eine finanzielle Unterstützung bei der Entwicklung alternativer Beizformen. Vielversprechend ist ein Projekt, bei dem die ungeschützten Ölkürbis-samen einen innovativen biotauglichen Schutzmantel erhalten.

■ Die EU-Pflanzenschutzmittelverordnung SUR (Sustainable Use Regulations = SUR) muss unter Einbindung von Praktikern umgestaltet werden. Der derzeitige Entwurf zur SUR-Verordnung beinhaltet leider unter anderem nicht umsetzbare Vorgaben zur pauschalen Reduktion von Pflanzenschutzmitteln, völlig überbordende Dokumen-



Bauer und Papa sein ist einfach megacool!

Kinderbetreuung ist nach wie vor weitgehend Frauensache. Experten ermutigen Väter jedoch: Papasein lässt sich lernen!

Am vergangenen Sonntag, dem Vatertag, standen Papis besonders im Zentrum. Aber wie (er-)leben Landwirte generell das Vatersein und ihre Rolle als Kinderbetreuer? Wir haben dazu bei einigen Papas nachgefragt (siehe rechts) und wollten auch vom Experten wissen, wie steirische Männer ihre Vaterrolle leben. Was Männerkarren und Papamontan angeht, sind die Zahlen, trotz steigender Tendenz, verschwindend gering. Im Jahr 2020 sind laut

Landesstatistik gerade einmal neun Prozent der Männer in Väterkarenz gegangen. In der Kategorie „bis zu drei Monate“ waren es immerhin 1.866.

Die Ursachen dafür sind vielfältig und reichen von finanziellen bis zu traditionellen Gründen. „Zu glauben, dass Frauen von Natur aus besser für Kinderbetreuung geeignet sind, ist übrigens eine genauso häufige wie grundlegend falsche Meinung - das ist wissenschaftlich erwiesen“, ermutigt Wolfgang Obendrauf, Diplom-Lebens- und Sozialberater bei der Männerberatung das „starke Geschlecht“, durchaus öfter Aufgaben rund um die Kinderbetreuung wahrzunehmen.

Johanna Vucak

Außerdem: „Die dafür notwendigen Kompetenzen lassen sich auch erlernen! Angebote dazu gibt es etwa in Eltern-Kind-Zentren, aber auch die Männerberatung unterstützt Väter mit Beratung, Information, praktischen Tipps und Veranstaltungen wie „Fathers Rock: Aktive Vaterschaft von Anfang an - aber sicher!“

Bis zur Hälfte aller Männer, die sich an die Männerberatung wenden sind übrigens Väter. Obendrauf: „Sie wollen einfach super Papas sein. Eine aktive Vaterschaft hat ja auch viele Vorteile - für Kinder, Väter und die Partnerschaft.“

1 „Ich mache alles, was dazugehört - morgens bin ich etwa fürs Jausenbrot zuständig. Ich finde es wunderbar, wenn die Kleinen in der Früh daherwuseln - es ist ein wunderbares Gefühl, gebraucht zu werden. Papasein ist das Beste der Welt!“

Thomas Rossegger, 42, Mutterkuhhalter, 5 Kinder

2 „Meine vier Töchter sind ja schon erwachsen, aber natürlich bin ich auch heute noch jederzeit für meine Mädels da - und das sehr gerne! Als sie klein waren, war es allerdings meist so, dass mein aktiver Beitrag sich weitgehend auf die Freizeit beschränkt hat.“

Klaus Schmidhofer, 57, 4 Kinder

3 „Papasein ist etwas absolut Schönes. Die Kinder wachsen mit mir, meiner Frau und der Natur auf. Wenn sie in den Obstgarten nachkommen und sich freuen, den Papa zu sehen, ist das schon großartig. Natürlich entlaste ich bei der Betreuung meine Frau.“

Josef Singer, 35, Obstbauer, 3 Kinder

4 „Papasein ist eine Erfüllung und Bereicherung, deshalb beteilige ich mich selbstverständlich an der Kinderbetreuung -wickeln, Arzt fahren, zu Bett bringen. Wir teilen uns die Arbeit und achten, dass die Kinder sehr natur- und lebensnah aufwachsen.“

Peter Bäuchel, 41, Winzer, 3 Kinder

BRENNPUNKT

Aktive Vaterschaft hat viele Vorteile



Wolfgang Obendrauf
Dipl.-Lebens- Sozialarbeiter, Männerberatung

Auch Männer können Pflege und Betreuung von Babys. Immer mehr (werdende) Väter möchten aktive Väter sein. Sie möchten ihre Babys wickeln, baden, füttern, mit ihnen spielen, Hausarbeiten erledigen und die Mütter entlasten. Und das ist gut so. Denn die kritische Männer- und Geschlechterforschung kann dann viele Vorteile für Kinder, Väter und auch die Partnerschaft nachweisen. Kinder geraten dann seltener in Konflikte mit anderen. Sie werden seltener Opfer von Mobbing-Dynamiken und selbst weniger destruktiv gegen andere. Sie erleben ihre Väter als wertvolle Vorbilder für ihr eigenes Leben. Väter selbst können tiefe, emotionale Bindungen zu ihren Kindern aufbauen, ihre Entwicklung hautnah mitgestalten. Sie lernen, ihren Selbstwert und ihren Lebenssinn nicht nur auf Leistung und Erwerbsarbeit aufzubauen. Das Ergebnis ist häufig ein gesünderer Lebensstil und eine tiefere Beziehungsqualität auch in der Partnerschaft. Aktive Vaterschaft bedeutet auch Selbstfürsorge. Für gleichberechtigte Verhältnisse in der Familie zu sorgen ist auch wichtig. Werden wichtige Entscheidungen gemeinsam mit dem Partner, der Partnerin getroffen, sinkt das Risiko für häusliche Gewalt deutlich. Viele Väter gehen nach der Geburt bald wieder ihrer Erwerbsarbeit nach, wie vorher. Sie haben dann weniger Zeit und Energie für aktive Vaterschaft. Hinzu kommen viele weitere Herausforderungen. Unsere EU-geförderten „Fathers` Rock“-Vater-Werkstätten möchten Väter-Kompetenzen fördern - Online oder in Präsenz.

Männerberatung

Professionelle Unterstützung. Ob Beziehung, Scheidung, Gewalt, Sexualität, Sucht, Aussprache etc. Experten hören zu und helfen weiter. Workshops gibt es in Präsenz aber auch online.

Beratungsstellen in den Bezirken Kostenlose Männerberatung gibt es mittlerweile nahezu flächendeckend in der gesamten Steiermark.

Info: beratung@maennerberatung.at, 0316/83 14 14

Erfahrungsschätzen weitergeben

Erfahrene Landjugendliche werden zu Trainern und teilen ihr Know-how mit der nächsten Generation



Zehn neue Trainer geben ihren Erfahrungsschatz weiter
LFI

Wie stellt man sich vor ein Publikum und hält eine Rede? Wie plant man ein Jahresprogramm? Dieses Handwerkszeug der Landjugendarbeit lernen junge Landjugendfunktionäre schon früh, aber von wem? „Von den Basis-Trainern“, erklärt Landjugend-Geschäftsführerin Nadine Edlinger, „Sie sind selbst erfahre-

ne Landjugendliche, die ihren Erfahrungsschatz weitergeben wollen. Sie müssen zuvor eine Ausbildung absolvieren.“ Die Basis-Trainer-Ausbildung wird vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) organisiert, dauert 88 Unterrichtseinheiten und endet mit der Präsentation der schriftlichen Abschlussarbeit vor einer Jury. Inhaltlich

geht es dabei vor allem darum, wie man sein Wissen am besten weitergibt, ein Teamgefühl aufbaut und die Teilnehmer motiviert. Alle zwei bis drei Jahre gibt es diesen Kurs in der Steiermark. Vor kurzem schlossen zehn Trainer ab: Andrea Schönfelder, Anna Schmid, Veronika Reith, Sophie Ertl, Sabrina Wallner, Verena Rinnhofer,

Monika Schweighofer, Astrid Riegelnegg, David Knapp und Benedikt Quinz (Bild). Sie stoßen bald in den Pool der rund 30 Landjugend-Trainer hinzu. Bezirks- und Ortsgruppen können aus der Liste der Trainer wählen: stmk.landjugend.at/kontakt/lj-trainerinnen

Roman Musch

JUNG UND FRISCH



Maria Hasler
Leiterin Landjugendbezirk Murau

Landjugend bedeutet außerschulische Bildung fürs Leben: Gemeinsam mit den Bezirksorganisationen bietet die Landjugend Steiermark vielfältige Kurse zur Weiterbildung und Talentförderung an. Zwischen jung, alt und verschiedenen Interessen deckt dieses Angebot die persönlichen Bedürfnisse der einzelnen Mitglieder ab. Alle kommen zum Zug - durch kleinere Gruppen als in Schulklassen ist die Einbindung aller möglich. Lernen in Gruppen fördert die Kommunikation, junge Menschen machen ihre ersten Schritte in der Erwachsenenbildung und sehen, dass das oft ganz anders ist, als in der Schule. Der Landjugend-Basisstrainer ist dann der nächste Schritt, um vom Lernenden zum Lehrenden zu werden und auf Augenhöhe mit Gleichgesinnten genau jene Dinge, die zuvor selbst gelernt und erarbeitet wurden, umzusetzen und weiterzugeben. Die Trainer:innen kennen die Bedürfnisse und Anliegen der Jugend und geben den Landjugend-Geist weiter.

BAUERNPORTRÄT



Familie Luckner: gemeinsam stark und erfolgreich KK

Bauern brauchen Rückhalt von Politik und Gesellschaft

Ein Bauer ist mittlerweile ein Unternehmer geworden, der über Wissen auf vielen unterschiedlichen Gebieten verfügen muss – von Fach- und technischem Wissen bis zur Büroarbeit“, betont Andrea Luckner, der es ein Herzensanliegen ist, Begeisterung und Verständnis für die Landwirtschaft zu erzeugen.

Was sie und ihre Familie betrifft, herrscht jedenfalls alles andere als Mangel an Leidenschaft für die bäuerliche Arbeit: „Wir sind ein typischer Generationen- und Familienbetrieb, wo alle anpacken.“ Dass dafür gute Rahmenbedingungen herrschen, dafür haben Andrea und Bernhard Luckner in den vergangenen Jahren mit intensiven Investitionen gesorgt - sie haben laufend erweitert und verbessert. Zurzeit gibt es 45 Milchkühe und an die 110 Stück Nachzucht. Die Milch wird über die Obersteirische Molkerei vermarktet. Bei der Tierhaltung setzen die Luckners auf einen tierfreundlichen Laufstall, die jüngeren Kälber tummeln sich im Obstgarten und die älteren werden auf die eigene Niederalm gebracht. Auf 26 Hektar Ackerfläche wird abwechselnd Klee, Getreide, Mais und Ölkürbis angebaut. Damit gibt es für die Tiere hochwertiges Futter aus eigener Produktion. Den Wald bewirtschaften die Rauchs, so der Vulgoname, soweit es sich um „kleinere“ Arbeiten handelt selbst, die großen Forstarbeiten werden vergeben.

Zu den großen Herausforderungen für ihren Betrieb sowie generell die Landwirtschaft meint Andrea Luckner: „Wir brauchen eine Gesellschaft und eine Politik, die hinter der Landwirtschaft steht. Wir sind nur mehr zwei Prozent der Bevölkerung, die etwas produziert, was alle auf dem Tisch haben wollen.“ Und auch die Teuerung nennt die engagierte Landwirtin als Problemfaktor. Ihrer Freude und Leidenschaft für ihre

Arbeit tut das dennoch keinen Abbruch – so wünscht sie sich neben Gesundheit für sich und ihre Familie: „dass die Kleinbauern nicht „umgebracht“ werden“. Ihr Appell: „Sich nicht leichtfertig von der Landwirtschaft verabschieden. Wenn die Stalltür einmal zu ist, dann ist sie zu.“ Am eigenen Betrieb, wo auch Schwiegervater Alfred noch kräftig mithilft, ist mit den Kindern Franziska, 21, Mathias, 18 und den Zwillingen Lorenz und Leo, 16, die Zukunft jedenfalls gesichert.

Johanna Vučak

Betrieb und Zahlen:

Andrea und Bernhard Luckner, vulgo Rauch, Dorfstraße 16, 8714 Kraubath an der Mur
 ■ Milchwirtschaft (45 Kühe) und Nachzucht (100 -110 Stück)
 ■ 11.000 Liter Milch
 ■ Insgesamt 60 Hektar Grund - 26 Hektar Ackerfläche, 28 Hektar Wald und eigene Alm

Harte Arbeit für die

Spät aber doch – die süßesten Früchte des Jahres haben jetzt Saison. Erdbeeren sind

Rahmenbedingungen müssen besser werden

Zwar werden die Rahmenbedingungen der heimischen Erdbeerproduktion immer schwieriger, aber es gibt auch Lichtblicke. Eine davon ist der Themenkomplex Wasserbeziehungsweise Bewässerung. Hier wurden in den vergangenen Jahren deutliche Verbesserungen, bezogen auf die Genehmigungen von Bewässerungsteichen und deren Fördermöglichkeiten, erreicht. Das heurige Jahr, ein Wechselbad aus Trocken- und Starkregenphasen, zeigt wieder, wie wichtig es ist, Wasser zu sammeln und kontrolliert abgeben zu können. Die diesbezüglichen Entwicklungen haben sicherlich dazu beigetragen, die Konkurrenzfähigkeit der heimischen Produktion zu erhöhen. Leider ist dieses Best-Practice-Beispiel eine Ausnahme.

Übertriebene Regeln

Die Bereiche, bei denen sich die Rahmenbedingungen für unsere Produktion verschlechtern, sind leider deutlich umfangreicher geworden. Besonders schwerwiegend wirken sich im arbeitsintensiven Erdbeeranbau übertriebene Vorschriften im Bereich des Arbeitnehmer- schutzes aus. Regeln wie das Stockbettenverbot, Überprüfungspflichten von landwirtschaftlichen Geräten, welche von keinem Mitarbeiter je bedient werden und unflexible Arbeitszeitmodelle scheinen mehr und mehr die Grenze vom nachvollziehbaren Arbeitnehmerschutz hin zur

Schikane zu überschreiten. Vieles wirkt nicht zu Ende gedacht und eine Konsequenz, die Auslagerung von Beherbergung und Dienstleistungen an Subunternehmen, könnte schlussendlich das Gegenteil dessen bewirken, was bezeichnet werden sollte.

Stellagenanbau

Steigenden Kosten – gerade im Bereich der Arbeitskräfte – versuchen die Erdbeerbetriebe zunehmend mit Investitionen in die Produktions- technik entgegenzutreten. So nimmt etwa der Stellagenanbau stark zu. Dieser ermöglicht höhere Ernteleistungen unter angenehmeren Arbeitsbedingungen. Rentabel wird dieser – aufgrund der besseren Preise im Frühbereich – durch die Kombination mit einer Verfrühungsmaßnahme, etwa einem Gewächshaus. Leider wird auch dabei den Beerenbäuerinnen und Beerenbauern die Investitionsfreude vergällt. Dass im Folienhaus angebaute Obstkulturen steuertechnisch dem gartenbaulichen Vermögen zugeschlagen werden, ist fachlich nicht zu rechtfertigen.

Ebenso kann die mit Jahren Wetterkapriolen wieder diejenigen belohnt, die in Frost-, Regen- und Sonnenschutz investiert haben. Dabei können sich nicht nur jene, die in den vergangenen Jahren eine Produktion im Tunnel oder Gewächshaus gestartet haben, über tolle Verfrühungsleistungen freuen. Auch Landwirte, welche ihre Kulturen mit Vlies oder Folie verfrühten oder vor Frost geschützt haben, durften

Manfred Wiesenhofer

Auf rund 160 Hektar steirischer Erdbeerfläche werden dieser Tage über zwei Millionen Kilo der beliebten Früchte geerntet.

Jahr für Jahr ist es jedoch ein hartes Stück Arbeit, bis die Konsumenten die Vorteile der regionalen Produktion genießen können: egal, ob die Beeren im Boden, am Damm oder im Substrat angepflanzt werden – die kurzen Transportwege lassen eine längere Reifezeit zu, was den unverwechselbaren Geschmack der heimischen Erdbeeren begründet.

Professioneller Umgang

Kaum eine Feldfrucht ist so stark von der Witterung beeinflusst wie die Erdbeere. Höchst empfindlich gegenüber Spätfrost, Hagel und Hitze sowie klar definierte, vom phänologischen Stadium abhängige Wasser- und Nährstoffbedürfnisse machen diese Obstsorte nicht nur zur Königin der Beeren, sondern auch zur Diva. Die Landwirte unternehmen enorme Anstrengungen, um die äußeren Klimaeinflüsse abzufedern. Dies bedeutet zwar einen großen Aufwand, bringt aber auch die Möglichkeit, sich von Mitbewerbern abzugrenzen und Alleinstellungsmerkmale beim Kunden zu schaffen.

Das heurige Jahr hat mit seinen Wetterkapriolen wieder diejenigen belohnt, die in Frost-, Regen- und Sonnenschutz investiert haben. Dabei können sich nicht nur jene, die in den vergangenen Jahren eine Produktion im Tunnel oder Gewächshaus gestartet haben, über tolle Verfrühungsleistungen freuen. Auch Landwirte, welche ihre Kulturen mit Vlies oder Folie verfrühten oder vor Frost geschützt haben, durften

somit jedenfalls schon verhältnismäßig früh mit der Erdbeerernte beginnen.

Pflanzenschutz

Doch nur mit dem Überwinden von frühen Kältephasen ist es nicht getan. Eine besondere Herausforderung war heuer auch der Pflanzenschutz. Sowohl in geschützten Kulturen, bei denen durch hohe Luftfeuchtigkeit Pilzinfektionen entstehen können, als auch im Freiland, wo die starken Niederschläge in April und Mai optimale Voraussetzungen für Botrytisinfektionen geschaffen haben, mussten die Landwirte mit großer Um- sicht und viel Fingerspitzengefühl Pflanzenschutz im besten Sinne des Wortes betreiben.

Freilandernte

Während in Tunnel und Gewächshäusern die Ernte Ende Mai häufig wieder beendet ist, bedeutet der Freilandernte beginn für die Betriebe neue Herausforderungen. Bereits die obligatorische Strohheinlage musste heuer aufgrund der schlechten Befahrbarkeit perfekt organisiert werden. Mit der Feuchtigkeit und den höheren Temperaturen steigt nun auch noch die Gefahr von Hagel. Das Abdecken der Kulturen mit Hagelschutznetzen bringt nicht nur höhere Produktionssicherheit, sondern bildet auch einen Schutz gegen Sonnenbrand, welcher erfahrungsgemäß im Juni zu einem großen Problem wird. Solch auf-

PERSONELLES

Gratulation zum Fünfziger!

Christian Polz, Obmann der Bezirkskammer Deutschlandsberg feierte am 12. Juni seinen Fünfziger. Er stammt aus Fraunthal an der Lassnitz und ist Absolvent von Grottenhof-Hardt. Gemeinsam mit seiner Familie führt Polz einen Schweine-Veredelungsbetrieb mit Schwerpunkt Ferkelproduktion. Weiters gehört Ackerbau sowie eine Biogasanlage zum Betrieb.



Christian Polz feierte kürzlich einen runden Geburtstag
 BILD KK

Bereits der Vater von Christian war als Obmann der Styriabrid eine herausragende Führungspersönlichkeit im landwirtschaftlichen Bereich. Der Jubilar ist seit 2016 Obmann der Bezirkskammer Deutschlandsberg und Obmann des Tiergesundheitsdienstes. Dem Vater dreier Töchter ist das Wirken und der Einsatz für andere ein Herzensanliegen, außerdem ist er begeisterter Jäger. In seiner Funktion als Kammerobmann war ihm die Begleitung von innovativen Projekten, wie der stressfreien Rinderschlachtung am Hof, besonders wichtig. Als Kammerobmann hat Polz

auch die Schaffung der Bezirksübergreifenden neuen Kammer-Dienststelle Weststeiermark mit Augenmaß begleitet, da ihm eine bestmögliche Beratung der Bäuerinnen und Bauern ein zentrales Anliegen ist.

Dietmar Moser

BIO-AWARD

Wer wird Biohof des Jahres? Die Finalisten stehen fest, nun ist das Publikum beim Online-Voting gefragt



1



2

Diese Kandidaten stehen zur Wahl:
 1 Weinhof Krenn 49 von Barbara und Josef Krenn. 2 Florian Temmerer-Maier und seine Familie – der Biohof Präthal wird seit 30 Jahren biologisch bewirtschaftet 3 Der „Maritschhof“ in Eibiswald, wo Katja und Patrick Verhöng biologisch wirtschaften.



3

QR-Code scannen und aus den drei Finalisten für den Bio-Award abstimmen

Königin der Beeren

Diven und verlangen viel Fingerspitzengefühl



Erdbeeren sind die beliebteste Obstsorte in Österreich. Anbau und Kulturführung sind jedoch kein Kinderspiel

WIESENHOFER

wendige Maßnahmen – die Bestände müssen vor jedem Erntedurchgang abgedeckt werden – sind allerdings nur bei der Beerntung mit eigenen Arbeitskräften möglich. In der Selbstpflücke ist man auf Petrus' Segen oder im Falle des Falles auf die Hagelversicherung angewiesen. Weitere kann zwar die finanziellen Schäden durch Ernteverlust abmindern, die Schäden am Kundenstamm sind jedoch nicht versicherbar.

Das Trockenheitsrisiko während der Erntephase wurde in den vergangenen Jahren von vielen Betrieben konsequent

Breites Angebot

Erdbeeren gehören zu den beliebtesten österreichischen Früchten. Die steirischen Erdbeerbetriebe bemühen sich Jahr für Jahr, ein Topprodukt anzubieten.

Dank der Innovationskraft der Landwirte können steirische Erdbeeren durch die durchdachte Kombination aus Produktionsverfahren und Sortenwahl zwischen März (Produktion im Glashaus) bis in den Dezember hinein (Terminkulturen) angeboten werden.

Die Absatzwege sind vielfältig: Verkauf im Lebensmittelhandel, Märkte in Städten, ab Hof und über Automaten, Selbstpflücke. Wer sich allerdings auf letztgenannten Weg von der Qualität der steirischen Erdbeere überzeugen will, muss sich auf den Juni beschränken – denn eigentlich ist nur dieser der Erdbeermonat.



ausgeschaltet. Im geschützten Anbau sowieso ein Muss, wurden auch im Freiland mehr und mehr Tropfbewässerungssysteme installiert. Die Arbeit – Tropfschläuche während der Vegetationsphase und während ständiger Bearbeitung der Flächen auszulegen und nach der Ernte vor dem Abmähen wieder aus dem Bestand herauszulösen – macht sich bezahlt. Regelmäßige Wasserversorgung minimiert Hitze- und fördert vor allem auch Fruchtgröße, Glanz und Geschmack der Erdbeeren.

Manfred Wiesenhofer

KOMMENTAR

Wertschätzung durch Konsumenten



Manfred Wiesenhofer
Beerenobst-Experte der Landwirtschaftskammer

Bei allen klimabedingten Unwägbarkeiten, schwieriger werdenden Rahmenbedingungen und gestiegenen Produktionskosten wissen die heimischen Erdbeerbäuerinnen und Erdbeerbauern, dass sie auf die österreichischen Konsumenten zählen können. Die Betriebe sind sich der Verantwortung bewusst und möchten sich mit toller Qualität und wohlschmeckenden Erdbeeren auch weiterhin von der internationalen Konkurrenz abheben. Dies ist in der Direktvermarktung jedoch leichter zu bewerkstelligen, als beim Verkauf über den Großhandel. Immer mehr steirische Erdbeerproduzenten suchen daher auch die direkten Absatzwege, bei denen eben nicht nur das Aussehen und die Haltbarkeit, sondern auch die inneren Qualitäten der roten Früchte honoriert werden. Die daraus resultierende Wertschätzung schlägt sich nicht nur finanziell nieder, sondern fördert auch das Bewusstsein, ein gefragtes und hochwertiges Produkt anzubauen und erfolgreich anzubieten. Das sind zwei entscheidende Faktoren für weitere Innovationen und wirkliche Motivatoren im Bereich des heimischen Beerenanbaus.



Gruppenberatungen stehen für alle offen

LK

Spezialberatung für Chinakohl

Rund um die Chinakohl-Produktion wird von der Landwirtschaftskammer Steiermark die Spezialberatung Chinakohl angeboten. Mit dieser Dienstleistung sollen bestehende oder zukünftige Chinakohlbetriebe angesprochen werden, die ihre Produktion hinsichtlich Ertrag und Qualität optimieren möchten. Aktuelle Informationen rund um die Kultivierung von Chinakohl sind Kern der Beratung. Das Paket beinhaltet zwei Betriebsbesuche während der Anbausaison. Aktuelle Pflanzenschutzmittellisten, Empfehlungen zum vorbeugenden und direkten Pflanzenschutz, Anbau und Kulturführung werden den teilnehmenden Betrieben in Infomails zur Verfügung gestellt. Versuchsanstellungen zum Pflanzenschutz sind ebenfalls geplant. Durch die unabhängige Fachberatung wird sichergestellt, dass der Empfehlung zum Einsatz der Pflanzenschutz- und Düngemittel sowie der Auswahl der Sorten keine wirtschaftlichen Interessen zu Grunde liegen. Die Betriebe erhalten zu Fachfragen eine direkte Ansprechperson. Zusätzlich finden in jeder Saison drei Gruppenberatungen statt, die allen Betrieben offenstehen.

Info und Kontakt: andreas.oswald@lk-stmk.at, 0664 602596 1624



Neue Ökonomieräte

Große Auszeichnung für sieben steirische Bauern und eine Bäuerin. Für ihren Einsatz und ihre Verdienste um die steirische Land- und Forstwirtschaft überreichte ihnen kürzlich Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig den Berufstitel Ökonomierat – die höchste Auszeichnung in der Land- und Forstwirtschaft. Zu dieser besonderen Auszeichnung gratulieren wir herzlich:

Alois Albrecher, der als langjähriger Landeskammerrat mit seiner Familie in Rassach einen Betrieb mit Milch, Rindermast, Ferkelaufzucht und Forstwirtschaft führt. Weiters Margaretha Auer, Obstbäuerin und Direktvermarkterin aus Kumberg, die auch viele Jahre Bezirksbäuerin von

Graz/Umgebung, stellvertretende Landesbäuerin und Vorsitzende der steirischen Seminarbäuerinnen war. Herzliche Gratulation auch an Johann Fellner aus Frauenfeld, der als Obstveredelungspionier auch langjährig im Vorstand der steirischen Erwerbsobstbauern wirkte. Her-

bert Gugganig, ehemaliger Präsident des steirischen und Vizepräsident des österreichischen Reitsportverbandes zählt ebenso zu den Geehrten wie Julius Koini, Milchbauer und Forstwirt in Pusterwald. Gewürdigt wurden auch Josef Niggas aus Lannach, Helfried Reimoser, Geschäftsführer des Teichwirteverbandes sowie Hans-Peter Zaunschirm, Ackerbauer in Weiz.

REZEPT



Georg Nickl spürt Grilltrends nach

DANNER

Grillen wie die argentinischen Gauchos

„Der Asado-Style am offenen Feuer ist derzeit der große Grilltrend“, verrät Fleischsommelier Georg Nickl. Es ist die südamerikanische Art des Grillens. „Fleisch wird auf Spießen mit der Strahlungshitze des Feuers gegart. Es funktioniert aber am Holzkohlegrill auch, auf dem Gasgrill weniger gut“, erklärt Nickl. Seit Jahren schon sind Feuerschale oder Feuertonne mit Grillplatte auf dem Vormarsch. Zu diesem Griller passt der Asado-Style ideal dazu. „Allerdings muss man sich dafür mehr Zeit nehmen und es ist etwas Übung nötig“, gibt der Grill-Experte zu bedenken. Aber eben darum geht es vielen Hobby-Grillern: „Es geht länger her, bis etwas auf dem Tisch landet. Aber die Gäste können sich um das Feuer versammeln und eine tolle Zeit miteinander verbringen.“ Ein Trend unter fortgeschrittenen Grillern sind ausgefallene Cuts, wie beispielsweise ein Beefhammer, „aber das ist eine Niedertemperatur-Geschichte und nicht für jeden“.

Muffin Pan Chicken BBQ

Zutaten: 12 Hendlkeulen entbeint | Butter

Chicken BBQ Rub: 2 TL Chilipulver | 2

TL Salz | 2 TL Paprikapulver | 2 TL Knoblauchgranulat | 1 TL schwarzer Pfeffer (frisch gemahlen) | 1 TL Kreuzkümmel (Cumin) | 1 TL Koriander (gemahlen)

BBQ Sauce: 400 ml Ketchup | 50-75 ml Weinessig | 50 ml Worcester-Sauce | 3-4 EL brauner Rohrzucker | 1-2 TL Honig | 2 TL Senf | 1 TL Chilipulver | 1/4 TL Kreuzkümmel gemahlen | 2-3 gepresste Knoblauchzehen | schwarzer Pfeffer nach Geschmack | Tabasco nach Geschmack

Zubereitung: Den Rub herstellen und die Keulen rundherum damit einreiben und zugedeckt einige Stunden (oder auch einen ganzen Tag lang) marinieren lassen – je länger, desto besser. Wichtig: Das Huhn braucht wirklich einige Stunden zum Marinieren, damit vor allem das Salz ins Fleisch einziehen kann. Alle Zutaten für die Sauce in einen Topf füllen, gut verrühren und aufkochen lassen, danach Hitze zurücknehmen und 20 Minuten köcheln.

Abkühlen lassen und nochmals abschmecken.

Die marinierten Hühnerkeulen so zusammenfalten, dass die Keule eine homogene und schöne Kugel bildet.

Diese Kugel mit der schönen Hautseite nach oben in gefettete Muffin-Formen legen. Als Topping kommt noch ein Teelöffel großes Stück Butter oben auf.

Der Grill wird auf indirekte Hitze vorbereitet und auf 180 Grad eingependelt.

Und dann ab auf den Grill. Nach etwa 30 Minuten sollten die „Muffins“ 75 Grad Kerntemperatur haben. Jetzt kommen sie aus der Form und werden noch direkt auf dem Rost mit der BBQ-Sauce glacierte bis die Haut knusprig ist. Als Beilage passen Maiskolben oder ein knackiger Salat.



Konsum erholt sich

Rohstoffkrise, Teuerung, Vogelgrippe – die Märkte der Geflügelbranche wurden heftig

Es zwickt und zwackt den Geflügelbauern quer über alle Sparten. Was die Ursachen dafür sind und auf welchen Wegen die Branche diese Probleme lösen will, darüber sprachen wir mit Markus Lukas, Obmann der zentralen Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG).

Der Markt ist turbulent. Bleibt das so?

MARKUS LUKAS: Das System ist volatil, weil in kurzer Zeit viele Faktoren einzupreisen waren – zuerst Corona, dann der Ukrainekrieg, Rohstoffknappheit, Energiekrise, Inflation und Vogelgrippe. Doch Energie und Rohstoffe werden günstiger, die Preiswellen werden sich abflachen. Wir haben in der Steiermark gute, gesunde Betriebe, die das meistern können.

Die Putenställe stehen leer, weil es keine Abnehmer gibt. Was führt zu dem Dilemma?

LUKAS: Die österreichische Pute hat Absatzprobleme bekommen, weil sie preislich nicht den Erwartungen der Konsumenten entspricht. Es gab am Höhepunkt der Versorgungskrise einen Preisschock auf bis zu 15 Euro pro Kilo, der den Menschen auffiel – verstärkt durch die ständigen Medienberichte über die Teuerung. Auch wenn der Preis jetzt wieder um die elf bis zwölf Euro liegt, haben die Konsumenten ihre Kauflust verloren. Wo billigere ausländische Ware daneben platziert wurde, griffen Käufer zu. Der höhere Preis ergibt sich aus der hochwertigeren Fütterungsweise und der hierzulande im EU-Vergleich niedrigsten Besatzdichte.

Wie geht es weiter?

LUKAS: Vermarkter haben sich mit dem höheren Tierwohl



„

Markus Lukas, Obmann Österreichische Geflügelwirtschaft

Im Herbst werden Putenställe von Betrieben mit Wintergarten wieder belegt sein

der österreichischen Pute neue Märkte in Deutschland erschlossen. Gleichzeitig werden auch alle österreichischen Handelspartner wieder österreichische Puten mit eigenen Etiketten, die auf die Herkunft verweisen, anbieten. Im Herbst werden die Ställe von Betrieben mit Wintergarten wieder belegt sein.

Bio erlitt sowohl bei Fleisch als auch bei Eiern einen Dämpfer. Wie sieht hier die Situation aus?

LUKAS: Bio-Eier stehen als Premiumprodukt in den ohnehin absatzschwächeren Sommermonaten zusätzlich unter Druck. Hier zeigte sich ebenfalls das Phänomen, dass schnell steigende Preise auffallen. Langsame Preisseigerungen werden eher akzeptiert. Bei Bio-Hühnerfleisch streute die Teuerung erstmals Sand ins heimische Absatz-Getriebe. Dieser läuft noch nicht so gut, wie vor der Ukraine-Krise. Jedoch ist der deutsche Markt ein aufnahmefähiges Ventil: 60 Prozent gehen ins Nachbarland. Die aktuellen Herausforderungen ähneln grundsätzlich sehr jenen der konventionellen Mast, jedoch werden die Verhandlungen von den Bio-Verbänden geführt, nicht von der Geflügelmastgenossenschaft GGÖ.

Worin liegen die Herausforderungen für die Hühnermast?

LUKAS: Obwohl der Absatz mit Steigerungen von acht Prozent im Jahr 2021 und drei Prozent im Vorjahr super läuft, ist die Preissituation für die Land-

wirtinnen und Landwirte nicht mehr tragbar. Das Problem hat viele Faktoren. Die gestiegenen variablen Kosten werden uns nicht abgegolten. Der Preis für Einstreu hat sich zum Teil verdreifacht, Löhne für die Fänger sind ebenso gestiegen wie Treibstoffpreise und Versicherungsprämien. Bis dato konnten das die Betriebe aus der besser werdenden Genetik der Tiere schultern. Doch das ist jetzt auch vorbei. Hinzu kommt, dass Mischfutterwerke, die dem Ruf nach Versorgungssicherheit gefolgt sind, jetzt auf teuer eingekauften Futterkomponenten sitzen. Sie können die stark fallenden Tagesrohstoffpreise nicht einfach so weitergeben. Niemand prognostizierte, dass Getreide und Soja aus der Ukraine den europäischen Markt derart fluten würden. Dennoch macht der Handel mit diesem Argument des billigen Getreides Druck auf die Schlachtbetriebe, den Preis zu senken. Und wir Bauern machen auf die Schlachtbetriebe Druck ebenfalls, weil wir die gestiegenen Kosten nicht länger schultern können. Ziel ist ein Einkommen für die Bäuerinnen und Bauern, wie sie es vor Corona erzielen konnten.

Auf Video dokumentierte Tierschutz-Verstöße haben für viel Kritik am AMA-Gütesiegel und der Hühnermast gesorgt. Was ist seitdem passiert?

LUKAS: Vorweg sind die Verfehlungen für mich nicht Sache der AMA, sondern der Veterinärbehörden, da es ums Tierschutz-



gesetz ging. Die Kritik am AMA-Gütesiegel war daher grundsätzlich falsch. Aber es blieb alles an der AMA hängen. Das AMA-Gütesiegel ist die Hauptschlagader der heimischen Geflügelbauern. Ohne dieses wäre die Branche nicht so erfolgreich.

Und dennoch haben die Hühnermäster reagiert?

LUKAS: Jeder Bauer gibt sein Bestes, jedoch hatten wir den Fokus sehr oft bei Checklisten und legen ihn jetzt wieder stärker aufs Tier. Wir haben in kurzer Zeit viel verändert. Es gab Schulungen mit jedem einzelnen Bauer vor Ort sowie Kurse und Weiterbildungen. Wir schufen Bewusstsein und haben die Landwirte wieder positiv gestimmt. Die unangemeldeten Audits



Bäuerinnen voller Elan

Voller Elan am Land, im Betrieb, im Leben – dafür stehen die steirischen Bäuerinnen und so zeigten sie sich auch beim Bezirksbäuerinnentag in Heiligenkreuz/Waasen. Thema: Stärkung der Frauen und ihr Sichtbarmachen für die Gesellschaft und den ländlichen Raum. Dahingehende Botschaften wurden von Staatspreisträgerin Emina Saric, Landesbäuerin Viktoria Brandner und Bezirksbäuerin Daniela Posch übermittelt.

Spenden für den guten Zweck

Beim Bezirksbäuerinnentag in Voitsberg zeigten die Bäuerinnen unter anderem auch, wie viel Herz sie für die gute Sache haben. Unter dem Motto „Hohamat“ waren Stefan Waltendorfer für den Verein „Nacht-eulen“ – beschäftigt sich mit bettnässenden Kindern – und Hans-Peter Stangl für „Ping-PongParkinson“ dabei. Für die beiden Vereine landeten in der Spendenbox schließlich von den Bäuerinnen aufgerundete 250 Euro.



KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

Erfahrung
seit über
90 Jahren



Ei love you



Langjährige Erfahrung, Innovationsgeist und hohes Qualitätsbewusstsein zeichnen uns in allen Bereichen der Legehennenproduktion aus. Unsere Expertise ist europaweit gefragt. Sie reicht vom Elterntier über Küken und Junghennen aufzucht bis zur individuellen Stalltechnik für Lege- und Mastgeflügel.

Schropp GmbH
Auestraße 35 • A-2640 Gloggnitz
+43 2663 8305 • office@schropp.at
www.schropp.at

vom Preisschock

durchgewirbelt. Es gibt aber Anzeichen auf Beruhigung



Der Absatz von Hühnerfleisch wächst nach wie vor, doch sind die gestiegenen Kosten für die Betriebe nicht mehr tragbar und fordert Bewegung vom Einzelhandel AMA



www.tschiltsch.at

Tel. 03465 2331

Ihr Spezialist in der Geflügelherstellung



Gsellmann Futter
www.gsellmann.com

Bio- und konventionelle Futtermittel

03151 / 2221



Burgfried 124, 8342 Gnas
Tel. 03151/2487



SUPPAN „Veggie-Day“ – gesunder Tag für Steirer-Gemüse

Ein Tag im Zeichen von Steirer-Gemüse

Jeder Tag ein Veggi-Day? Diese und andere brennende Fragen diskutierten Schülerinnen und Schüler mit Politik, Landwirtschaft und Experten im Steiermarkhof. Vize Maria Pein und Franz Rauer, Obmann der steirischen Gemüsebauern freuten sich über ein volles Haus und reges Interesse der rund 100 Schülerinnen und Schüler der Fachschulen für Land- und Ernährungswirtschaft. Unter dem Motto „Weil mehr Gemüse auf dem Teller gut für unsere Gesundheit ist“, kam es rasch zu einer angeregten Diskussion. Nicht zuletzt auch deshalb, weil sich am Podium hochkarätige Experten eingefunden hatten. Gesundheitslandesrätin Juliane Bogner-Strauß ging natürlich besonders auf die gesundheitliche Bedeutung des Gemüsegenusses ein und appellierte für noch mehr heimisches Gemüse am Teller. Denn mittlerweile ist wissenschaftlich klar belegt, dass eine gesunde Ernährung mit täglich frischem Gemüse, Obst, Kartoffeln, Hülsenfrüchten und Nüssen entscheidend zu Gesundheit und Wohlbefinden beiträgt. Das bestätigte auch der Mediziner, Biologe und Bestsellerautor Martin Grassberger: „Ernährung ist der größte beeinflussbare Faktor für Gesundheit und Wohlergehen.“ Bei den Jugendlichen stieß das auf offene Ohren – sehr zur Freude von Rauer: „Frisches steirisches Gemüse liegt im Trend.“

der AMA auf den Betrieben laufen weiter, worauf ein Informationsschreiben mit konkreten Verbesserungsvorschlägen zugeschickt wird.

Gehört der Start der konventionellen Mast langsam wachsender Rassen auch dazu?

LUKAS: Was uns hier in eineinhalb bis zwei Monaten gelungen ist, schafft nur die Geflügelbranche. Vergangene Woche wurden die ersten Partien in Supermärkten angeboten. Der Preis ist etwa um ein Drittel höher. Rewe stellt seine Linie „Fair zum Tier“ komplett darauf um. Die Mäster haben einen um 20 Prozent höheren Rohstoffeinsatz, erhalten dafür einen entsprechend höheren Übernahmepreis, über den vorab eine Rahmenverein-

barung getroffen wurde. Derzeit werden österreichweit wöchentlich 10.000 Stück eingestellt. Ich sehe langfristig ein Potenzial von acht bis zwölf Prozent am Markt, wenn es erfolgreich Fuß gefasst hat. Generell darf Geflügelfleisch kein Schleuderartikel sein und soll einen Preis haben, der seinen Wert unterstreicht. Das verringert auch die Lebensmittelverschwendungen.

Nun zu den Eiern. Rohstoffkrise und Vogelgrippe haben den Markt durchgewirbelt. Wie geht es den heimischen Betrieben?

LUKAS: Österreich hat hier mit dem Covid-Verlustersatz in der Rohstoffkrise die zu 100 Prozent richtige Strategie gefunden. Unsere Bauern stallten ein, während etwa in Deutschland die

Bestände um 30 Prozent einbrachen. Gleichzeitig mussten durch die Vogelgrippe in der EU 60 Millionen Tiere – quer durch alle Arten – gekeult werden. Es gibt zwar genug Frischeier für den Handel, aber zu wenig Eier, um die Lager mit Flüssigei und Ei-Pulver aufzufüllen. Der EU-Durchschnittspreis für 100 Kilo Ei-Pulver lag mit 257 Euro im April weltweit an der Spitze. Importe aus der Ukraine sind mit 2.000 Tonnen überschaubar, im Vergleich zur mindestens zehnfachen EU-Exportmenge. 46 Prozent der EU-Eier werden in das Vereinigte Königreich verschickt.

Auf so einen Markt werden die ausländischen Legehennen-Betriebe doch reagieren?

LUKAS: Die Lege-Elterntiere müssen legen, die Eier ausgebrütet und die daraus schlüpfenden Junghennen erst aufgezogen werden. Das dauert mehr als ein halbes Jahr. Die EU-Kommission schätzt für 2023 eine Zunahme der Konsumeiproduktion um 1,1 Prozent, nach einem Rückgang 2022 um 3,4 Prozent. Das Erzeugungsniveau 2021 wird also heuer noch nicht erreicht werden. Aber die Erholung der Bestände ist in Sicht und wirkt sich auch schon aus. Die EU-Packstellenabgabepreise haben sich seit März generell bereits leicht abgeschwächt, insbesondere deutsche Spotmärkte kommen bei L und M zurück. XL und S fehlen, schwere Ware ist gesucht.

Interview: Roman Musch

Wir fragten bei den Betrieben nach

Bio Masthühner. „Der Preis dafür hat sich seit 2013 nicht verändert, aber der Deckungsbeitrag ist zuletzt deutlich weniger geworden“, klagt Bio-Hendlmäster Johann Rechberger aus Grafendorf. Die gestiegenen Kosten für Energie oder Betriebsmittel werden nicht



Johann Rechbergers Stall bleibt zwischen den Durchgängen länger leer

abgegolten. Sein Kopfbetrieb gab zwar die gesunkenen Produktpreise nicht direkt weiter, das galt jedoch auch für die guten Preise während Corona. Hinzu kommt aktuell schleppender Absatz bei Bio-Hühnerfleisch. „Wir machen viel längere Leerstehzeiten zwischen den Umtrieben als früher“, beschreibt Rechberger die Auswirkungen auf die Betriebe. Bleibt der Stall länger leer, wird auch nichts verdient. Das Problem dieser Situation ist aber nicht offensichtlich, erklärt der Landwirt: „Ich komme finanziell über die Runden, kann mir aber keine Reserven für Neuinvestitionen aufbauen.“

Legehennen. Eier sind europaweit gefragt, der Absatz läuft dementsprechend locker. Und dennoch ist Wolfgang Schadler aus Gnas, der sowohl Hühner in Boden-, als auch Freilandhaltung hat, skeptisch: „Nirgendwo in Europa sind die Preise für Eier so niedrig wie



Wolfgang Schadler kritisiert die jüngste Preisentwicklung

bei uns. Vergangene Woche wurde der Entsorgungsbeitrag pro 100 Eier um 70 Cent erhöht. Dieser Schritt ist für mich in der aktuellen Lage in Europa unverständlich und bringt uns in die roten Zahlen.“ Die Ursache sieht er aber nicht bei den Zwischenhändlern: „Der Einzelhandel ist derzeit nicht bereit, faire Preise an die Produzenten weiterzugeben.“ Sorgen bereiten ihm auch lang gezogene Bauverfahren: „Wir arbeiten ständig daran, die Produktion zu verbessern. 2021 haben wir in einen neuen Stall investiert. Das Genehmigungsverfahren dafür hat acht Jahre gedauert.“

Masthühner. Hans-Peter Klepeis aus Kirchberg an der Raab ist erst vor drei Jahren in die Hühnermast eingestiegen. Der Übernahmepreis ist seitdem unverändert, seine Kosten sind aber deutlich gestiegen: „Fänger, Strom, Diesel, Wasser, Einstreu, Zinsen – alles ist enorm teurer geworden.“



„Es muss sich etwas tun“, fordert Jungbauer Hans-Peter Klepeis

Dass sich das auf die Amortisation seines 2020 errichteten Stalls drastisch auswirkt, liegt auf der Hand. Klepeis warnt: „Es muss sich dringend etwas tun. Der Ball liegt meiner Meinung nach beim Handel.“ Nach der Tierschutz-Kritik am AMA-Gütesiegel fand bald ein unangemeldetes AMA-Audit bei ihm statt. „Mir hat das eigentlich gefallen. Die Gespräche waren auf Augenhöhe und haben mich motiviert, mir die nötige Zeit fürs Tierwohl zu nehmen“, so Klepeis. Der Ruf nach mehr Tierwohl geht für ihn derzeit dennoch völlig an der Realität des Einkaufsverhaltens vorbei.

WELTMILCHTAG

Titschenbacher: Eigenmarken wirken toxisch

Wertschöpfung: Titschenbacher mahnt Fairness ein

Nach einer Verschnaufpause im vergangenen Jahr sind die Sorgenfalten der heimischen Milchbauern wieder sehr groß. Die Ursachen: Seit Jahresbeginn sinken die Erzeugermilchpreise von Monat zu Monat rasant. Gleichzeitig bleiben die Kosten der Milchbauern so hoch wie nie zuvor. Weiters verändert sich das Einkaufsverhalten des Handels und der Bevölkerung stark in Richtung preisgünstigere Eigenmarken. „Das bringt unsere Milchbauern mit ihren hohen Qualitätsstandards, die auch von den kleinen Betrieben im steilen Berggebiet gewährleistet werden, enorm unter Druck“, ist Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher besorgt über die großen Herausforderungen. Er mahnt Fairness in der Wertschöpfungskette ein: „Die Milchbauern brauchen Fairness in der Lebensmittelkette und einen dauerhaft größeren, kostengerechten Wertschöpfungsanteil, um die Herstellung des wertvollen Lebensmittels Milch abzusichern.“ Gleichzeitig fordert der Präsident: „Das System der Preisbildung genau zu durchleuchten und aufbauend darauf Schritte zu setzen.“ Von einem Liter Milch im Geschäft kommt in der Landwirtschaft mit 32,3 Prozent nicht einmal ein Drittel an. Das ist für den hohen Arbeitseinsatz eindeutig zu wenig – der Stundenlohn für eine Familienarbeitskraft in einem Milchviehbetrieb liegt laut Grünem Bericht nach Abzug der Sozialversicherung bei nur 8 Euro.

Eigenmarken haben toxische Wirkung.

Toxisch ist für Titschenbacher der stark wachsende Anteil der auffallend kostengünstigen Eigenmarken in den Geschäften. „Diese schwächen die heimischen Milchbauern und Molkereien und geben dem Handel eine noch stärkere Verhandlungs-, Markt- und Produktmacht“, kritisiert Titschenbacher und gibt zu bedenken, dass nur mehr der Preis und nicht mehr die gleichzeitig vom Handel ständig hinaufgeschraubten Standards im Fokus der Debatte stehen. Der Kammerpräsident fordert Augenmaß bei den Standards und Auflagen ein: „Einen Polo bezahlen, aber einen Mercedes bestellen, das bringt die landwirtschaftlichen Betriebe in der Steiermark um.“

Weisse Palette: 68 Prozent Eigenmarken!

Große Sorgen bereitet bei den Eigenmarken die mögliche Austauschbarkeit durch ausländische kostengünstigere Milch mit niedrigeren Standards. Der Eigenmarken-Anteil ist in den Geschäften im Vorjahr auf unglaubliche 63 Prozent geklettert, 2019 lag er noch bei 58,4 Prozent, 2012 waren es etwa 50 Prozent. Bei der weißen Palette (Trinkmilch, Joghurt, Obers, Topfen) lag der Eigenmarkenanteil 2022 in den Geschäften sogar bei 68 Prozent. Dazu kommen noch die Lockangebote durch Schleuderaktionen: Jeder dritte Euro geht für rabattierten Käse über den Ladentisch und bei Butter ist der Aktionsanteil mit 42,5 Prozent ähnlich hoch wie bei Fleisch.

Anbindehaltung-Aus für AMA-Gütesiegel Milch und Rindfleisch

Mindestens 90 Tage im Jahr freie Bewegung

Mit dem Inkrafttreten des Tierschutzgesetzes 2005 wurde die dauernde Anbindehaltung von Rindern als Auslaufmodell festgelegt. Die gesetzliche Frist wurde zweimal unter Angabe von Gründen für bestimmte Ausnahmesituationen verlängert (2012, 2020) und läuft nun mit 2030 endgültig aus. Das Ende der dauernden Anbindehaltung bedeutet, dass Rindern an mindestens 90 Tagen im Jahr die Möglichkeit zur freien Bewegung gewährt werden muss.

AMA-Gütesiegel

Die AMA-Marketing beschloss in den vergangenen Monaten gemeinsam mit den Vertretern der Landwirtschaft, der Verarbeitungswirtschaft und des Lebensmittelhandels Schritte zu einem früheren Umstieg als gesetzlich vorgesehen:

■ Bereits im Sommer 2022 wurde eine Weiterentwicklung des Gütesiegels für Milch und Milchprodukte auf den Weg gebracht: Das heißt, ab 1. Jänner 2024 wird es keine dauernde Anbindehaltung auf AMA-Gütesiegel-Milchviehbetrieben mehr geben.

■ Betriebe, die Milch im Rahmen des AMA-Gütesiegels erzeugen, müssen auch darauf achten, dass die Aufzuchtkalbinnen mindestens 90 Tage Bewegung im Jahr bekommen. Ansonsten besteht die Gefahr, den Gütesiegelstatus zu verlieren.

■ In einem weiteren Schritt einigte sich das Fachgremium Frischfleisch auf das Ende der dauernden Anbindehaltung von Rindern im AMA-Gütesiegelprogramm, ebenfalls ab 1. Jänner 2024.

■ Das bedeutet, dass Rindfleisch und -produkte mit dem AMA-Gütesiegel künftig ausschließlich von Betrieben mit Kombinations- oder Laufstall-Gruppenhaltung stammen dürfen.

■ Da gemäß 1. Tierhaltungsverordnung die Haltung von Kühen bis sechs Monate nur in Gruppen zulässig ist, betrifft die Zeitspanne eines Jahres daher das Lebensalter zwischen sechs und 18 Monaten.

■ Bei Tieren, die aber länger als 18 Monate gehalten werden, fokussiert sich der Betrachtungszeitraum primär auf die letzten zwölf Monate vor der Schlachtung.

Tierzukauf

Werden die Tiere am Endmastbetrieb in Anbindehaltung gehalten, kann die Haltung in Gruppen am Vorbetrieb ange rechnet werden. Dazu sind Angaben am Viehverkehrsschein (VVS) notwendig. Zugekaufte Tiere, die für die Endmast in Anbindehaltung gehalten werden, können im Sinne der zu gewährleistenden 90-tägigen Bewegungsfreiheit daher maximal neun Monate in Anbindehaltung gehalten werden. Regionale Produkte heben sich damit einmal mehr von Produkten aus dem Ausland ab. Die AMA-Marketing informiert die betroffenen Betriebe im AMA-Gütesiegel Rinderhaltung direkt. Die entsprechende Information mit Beispielen findet sich auf der Homepage der AMA (QR-Code links). Für bestehende Ställe gibt es im Tierschutzgesetz noch bis 2030 Ausnahmen. Sollte die Umsetzung der geänderten AMA-Gütesiegelrichtlinien aufgrund der betrieblichen Gegebenheiten nicht möglich sein, kann zwischen 2024 und 2030 außerhalb des AMA-Gütesiegels bei Einhaltung der gesetzlichen Auflagen noch weiter produziert werden.

Gertrude Freudenberger



QR-Code scannen oder <https://bit.ly/anbinde-ende> aufrufen, um Details zu lesen



AMA-Gütesiegel für Milch und Fleisch nur noch mit Auslauf

Turbulente

Höheres Angebot trifft auf geringere Nachfrage



Milchanlieferung ist heuer auch in Österreich leicht gestiegen

ADOBESTOCK

Rosemarie Wilhelm sprach mit den Verantwortlichen aller in der Steiermark tätigen Molkereien:



Johann Loibner
ist Vorstand der Berglandmilch



Jakob Karner
ist Obmann der Obersteirischen Molkerei (OM)



Andreas Radlingmaier
ist Aufsichtsratsvorsitzender der Landgenossenschaft Ennstal/Ennstal-Milch



Leopold Gruber-Doberer
ist Geschäftsführer der Milchgenossenschaft Niederösterreich (MGN)



Helmut Petschar
ist Geschäftsführer der Kärntnermilch, die von oststeirischen Betrieben Milch abnimmt

Was zahlt Ihre Molkerei aktuell für konventionelle GVO-freie Milch, Biomilch sowie für Spezialmilchsorten?

Mit 1. Juni mussten wir wieder um einen Cent netto senken. Für konventionelle Milch zahlen wir jetzt 49,40 Cent netto. Der Biomilchzuschlag liegt seit April 6,2 Cent – bis September 2022 betrug der Höchststand noch 12,20 Cent. Heumilch: 54,35 Cent, Bio-Zurück zum Ursprung: 59,20 Cent.

Für konventionelle, GVO-freie Milch zahlen wir 48 Cent netto; für konventionelle Heumilch einen Zuschlag von 4,5 Cent netto; für Bio-Milch einen Zuschlag von 10,09 Cent und für Bioheumilch gibt es ein Plus von 14,1 Cent netto. Wir haben keine Mengenstaffel und zahlen allen gleich viel.

Aktuell zahlt die Ennstalmilch seit 1. Juni 50,50 Cent netto – wir mussten den Erzeugermilchpreis um 2,5 Cent zurücknehmen. Für Biomilch beträgt der aktuelle Erzeugermilchpreis 56,70 netto, wobei wir den Biomilchzuschlag somit auch um 0,9 Cent reduzieren mussten.

Unser Erzeugermilchpreis liegt aktuell bei 49,40 Cent netto – wir mussten ihn mit 1. Juni um einen Cent zurücknehmen. Das ist bereits die vierte Senkung im heurigen Jahr, im Jänner lag unser Auszahlungspreis noch bei 57 Cent netto. Für Biomilch zahlen wir einen Zuschlag von 4,8 Cent netto.

Für GVO-freie Milch zahlen wir aktuell 50 Cent netto, für Bio-Wiesenmilch bieten wir einen Zuschlag von 11,75 Cent netto. Voraussichtlich werden wir bei unserer Sitzung Ende Juni eine weitere Senkung vornehmen müssen. Realistisch ist meiner Einschätzung nach ein Milchpreis von 45 Cent.

GRABNER

Der Milchmarkt

Frage – die Preise fallen. Pendelt sich der Markt im Herbst wieder ein?

Seit Herbst 2021 war das Milchangebot knapp, die Erzeugerpreise erreichten Höchststände. Auch die heimische Milchwirtschaft profitierte von der knappen Rohstoffsituation. Die österreichischen Milchbauern waren dank guter Grundfutterqualitäten in der Lage, die Gunst der Stunde zu nutzen. Den heimischen Molkereien gelang es, im vergangenen Jahr den wertvollen Rohstoff Milch bestens zu vermarkten. Im letzten Quartal des Vorjahres und mit Jahresbeginn folgte die Trendwende.

Das steigende Milchaufkommen in der EU und global sowie die zusätzlichen Auswirkungen der Teuerung schlagen sich massiv auf dem Milchmarkt und bei den Erzeugerpreisen nieder. Seit Jahresbeginn folgen die heimischen Erzeugerpreise dem globalen rückläufigen Trend.

Höhere Anlieferung

Im ersten Quartal von 2023 war das Milchaufkommen in der EU um 0,6 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Das entspricht einer Menge von 0,2 Millionen Tonnen Milch. Durch die höheren Milchinhaltsstoffe war das Rohstoffaufkommen

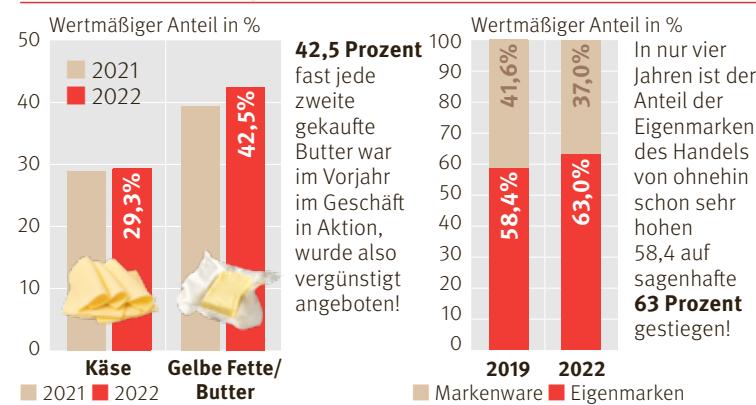
zusätzlich erhöht. Ein vergleichbares Bild zeichnet sich beim Exportangebot wichtiger globaler Exportländer ab. In den ersten drei Monaten 2023 verzeichneten die wichtigsten Exportländer eine Zunahme von 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresniveau. Im April/Mai wurde auf der Nordhalbkugel zusätzlich die saisonale Höchstmenge produziert. Der saisonale Milchmengenverlauf wirkt sich auf die Erzeugerpreise aus.

Die heimischen Milchviehbetriebe haben in der Zeit von Jänner bis März das Vorjahresniveau leicht übertroffen. Im April wurden von den Molkerei- und Sennereibetrieben in Österreich um 423 Tonnen (0,15 Prozent) mehr Milch übernommen als im Vorjahresmonat.

Unter Druck

In Österreich und Europa stagniert derzeit der Absatz von Milchprodukten. Durch die Teuerung ist ein deutlicher Rückgang bei Premium- und Markenprodukten bemerkbar. Rabattaktionen im Lebensmitteleinzelhandel werden genutzt, um Konsumentinnen und Konsumenten zu locken. Durch den

Aktionen und Eigenmarkenanteil



steigenden Eigenmarkenanteil werden die Molkereien und folglich auch Milchbauern unter Druck gesetzt (*Grafik*). Seit Jahresbeginn wurde der durchschnittliche Erzeugermilchpreis für gentechnikfreie Qualitätsmilch in der Steiermark um 10,9 Prozent oder 5,95 Cent netto pro Kilogramm Milch reduziert. Im Mai wurden zwischen 47,60 und 52,50 Cent netto für GVO-freie Qualitätsmilch an die steirischen Milchviehbetriebe ausbezahlt. Mit Juni kam es zu weiteren Preisreduktionen. Schwierig gestaltet sich derzeit auch das Spezialmilchsegment. Es kam bereits zu Reduktionen der Bio-Milch-Zuschläge.

Seit Jahresbeginn entwickeln sich die Erzeugerpreise in der EU rückläufig. Die Notierungen an den Spotmilchmärkten zeigen ebenfalls eindeutig nach unten.

Schwieriger Ausblick

Eine detaillierte längerfristige Prognose ist schwierig. Durch die sinkenden Erzeugerpreise werden vermutlich die expansiven Tendenzen etwas nachlassen. Welchen Einfluss die Witterung im Sommer auf die Milchproduktion haben wird, ist nicht absehbar. Der Markt wird sich vermutlich erst gegen Herbst/Winter etwas erholen.

Gertrude Freudenberger

TERMINE



Kürbis-Flurbegehung. Am 22. Juni findet in Steindorf, Gemeinde Dobl-Zwaring, ab 16.30 Uhr eine Flurbegehung von Kürbis-Feldversuchen statt. Es wurden verschiedene Beizvarianten (Beizvariante Maxim XL/ Maxim XL + Force 20 CS/ Standardbeizung Captan) angelegt und Schwerpunkte auf Boden sowie Untersaaten und Blühstreifen gelegt. Für den genauen Standpunkt, QR-Code scannen oder 0664 602596 9995 kontaktieren.

Schaf-Praktiker. Der Lehrgang zum Schafpraktiker verbindet Theorie mit Praxis, Grundwissen mit Spezialwissen und Schafhalter mit ihren Schafen. Mit sieben Modulen zu je zwei Tagen (freitags und samstags) bietet der Lehrgang ein abwechslungsreiches Programm. Informationen und Anmeldung ab sofort unter 0676 73 60 313 oder schlemmer@oebsz.at

Waldfutter. Die ersten kostenlosen Kompaktkurse (zehn Tage) zur Ausbildung klimafitter Waldfutterer starten zu folgenden Terminen: 10. Juli, BK Murtal; 31. Juli, BK Weststeiermark; 29. August, FAST Pichl; 11. September, BK Liezen. Infos und Anmeldung [www.fastpichl.at/projekt/waldfutter](http://fastpichl.at/projekt/waldfutter) oder 0664 602596 7205



Meisterkurse. Im Herbst starten in der Steiermark vier Meisterkurse, zwei in der Sparte Landwirtschaft (Einstal und Graz) sowie je einer für Obstbau und Forstwirtschaft. Infos und Anmeldung auf www.lehrlingsstelle.at/steiermark oder 0316 8050 1322

Webinar Green-Care. Mehr Erfolg mit genauer Kalkulation und richtiger Preisgestaltung. Webinar am 19. Juni, 14 bis 18 Uhr. Anmeldung auf stmk.lfi.at

Landjugend Sommerspiele. Am 24. und 25. Juni findet die größte Jugendsportveranstaltung des Landes in Schieflleiten statt

Pichl-Termine. Anmeldung auf www.fastpichl.at. 23. Juni, Praxisseminar für Biodiversitätsfördernde Waldbewirtschaftung; 24. Juni, Laubgesichten; 26.-27. Juni, Waldpädagogik Wald und Wasser; 30. Juni - 2. Juli, Kunst- und Gartenzauber im Schloss Pichl

Biodiversität wertschätzen. 20. Juni, 10 bis 16 Uhr, GH Turmwirt, Kindberg. Anmeldung: bk-obersteiermark@lk-stmk.at

Wie beurteilen Sie die aktuelle Milchmarktlage und die Auswirkungen auf die Erzeugerpreise?	Vor welchen Herausforderungen stehen Bauern und Molkereien nun aufgrund des angespannten Milchmarktes?	Welche Rolle spielt Tierwohl für Ihre Molkerei. Wird dieses Thema an Stellenwert gewinnen?	Problem Eigenmarken: Wie stark ist der Druck seitens des Lebensmittelhandels?	Welche Rolle spielen in Ihrer Molkerei Milchimitate wie Haferdrinks und andere Ersatzprodukte?
Sehr angespannt. Ein steigendes Angebot trifft auf eine geringere Nachfrage. Wegen der guten Preise haben Deutschland, Niederlande und Polen die Produktion angekurbelt. Das Preistal ist aus meiner Sicht leider noch nicht erreicht. Für Herbst hoffe ich, dass es wieder bergauf geht.	Leider wird der Erzeugermilchpreis weiter sinken. Für die Bauern und Molkereien ist die Situation wegen der hohen Produktionskosten und sinkenden Erlöse wirklich sehr schwierig. Auch Strom ist noch sehr teuer. Ende 2024 wird die Berglandmilch von Gas unabhängig sein.	Tierwohl hat eine wichtige Rolle. Das zeigt sich deutlich in Zeiten mit einem hohen Angebot und einer niedrigeren Nachfrage. Wir spüren das stark auf unseren Exportmärkten. Daher zahlen wir seit zwei Jahren einen Tierwohlbonus von bis zu zwei Cent – über eine Erhöhung denken wir nach.	Wir sind in permanentem Austausch mit unseren Handelspartnern – die aktuelle Situation vor diesem Hintergrund ist keine außergewöhnliche. Dennoch verspüren wir durch die aktuelle Inflationsdebatte, dass sich das Einkaufsverhalten zulasten hochpreisiger Produkte verändert.	Sie haben für die Berglandmilch eine sehr untergeordnete Bedeutung. Wir bieten Haferdrinks und etwas Humus an. Die Rohstoffe dazu – Hafer und Kichererbsen – kommen aus dem Waldviertel. Dieser Markt wächst stark, allerdings ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau.
Die Marktlage ist kritisch. Ein Überangebot am europäischen Markt trifft auf eine verhaltene Nachfrage durch verminderte China-Exporte. Durch die hohe Inflation wird beim Einkaufen gespart und in den Regalen der Einkaufszentren wird der Platz für vegane Milchersatzprodukte immer größer.	Die Herausforderung in den nächsten Monaten besteht darin, dass das Angebot und die Nachfrage am Milchmarkt wieder in Einklang kommen. Das verlangt eine gewisse Solidarität und Intelligenz jedes einzelnen Milchbauern und jeder einzelnen Milchbäuerin.	Tierwohl spielt eine große Rolle und wird noch wichtiger. Wir waren die erste Molkerei in Österreich, die die ganzjährige Anbindehaltung verboten hat und diskutieren das Thema immer wieder mit den Lieferanten. Wir empfehlen, Umbaumaßnahme beim Stall in Richtung Laufstall zu tätigen.	Egal ob Eigenmarke oder Handelsmarke, das Problem ist, dass wir in Österreich die höchste Konzentration an Handelsketten in Europa haben. Wenn man zum Beispiel bei zwei Lebensmittelkonzernen nicht gelistet ist, ist man für mehr als 60 Prozent der Bevölkerung nicht erreichbar.	Ihre Bedeutung ist noch gering. Eine kleine Anzahl Veganer, aber immer mehr Flexitarier lassen den Absatz stagnieren. Wir können uns Trends nicht verschließen. Den Konsumenten ist der Wert von Milch im Gegensatz zu „Industrie-Milchalternativen“ aber immer wieder aufzuzeigen.
Der Druck durch den Handel ist sehr groß. Das bringt Bauern und Molkereien in eine Schieflage, weil die Kosten nur sehr begrenzt sinken – beispielsweise bei Energie. Bei Verpackungen sind wir mit Preisforderungen konfrontiert. Zucker ist sehr teuer, die Löhne sind stark gestiegen.	Es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als eine weitere Senkung durchzuführen. Dabei wird es um ein paar Cent gehen – den 5er werden wir mit Juli nicht mehr halten können. Das sind keine guten Nachrichten für die Milchbauern, aber wir müssen den Markt zur Kenntnis nehmen.	Bei unseren Abnehmern spielt Tierwohl noch keine große Rolle. Mit Jänner 2024 treten die neuen AMA-Gütesiegel-Richtlinien in Kraft. Über einen Tierwohlbonus denken wir nach. In diesem Zusammenhang ist eine verpflichtende Mitgliedschaft beim Tiergesundheitsdienst notwendig.	Eigenmarken sind ein zweischneidiges Schwert. Sie sind im Handel voll etabliert. Der Druck seitens des Handels wird immer größer, für uns ist dieser stark spürbar. Besonders gefährlich für uns Bauern und Molkereien ist die Austauschbarkeit, insbesondere durch ausländische Milch.	Der Marktanteil von Milchimitaten ist sehr gering und ein überschaubares Marktsegment. Jedenfalls verlangt der Markt solche moderne Drinks und wir können es uns als Molkerei nicht leisten, hier nicht dabei zu sein. Es geht dabei insbesondere auch um die Auslastung unserer Maschinen.
Die Anlieferung in Europa ist höher als der Bedarf. Daher werden wir den Erzeugermilchpreis mit Juli wieder um ein paar Cent herabsetzen müssen. In Österreich haben wir jedenfalls auch eine herbeigeredete Preishysterie – die Butter ist zu teuer, aber die Flugreisen sind ausgebucht!	Hohe Kosten und sinkende Preise. Das bedeutet: Durchhalten bis sich das Rad wieder dreht und die Mengen zurückgehen. Dieses Szenario könnte uns noch länger begleiten. Bis Herbst wird sich die Lage einpendeln. Dass es im Herbst wieder nach oben geht, kann ich nicht unterstreichen.	Eine so große wie nie zuvor! Billige Milch und hohe Tierwohlstandards – das haben die Medien und die Ketten den Konsumenten eingeredet. Wir zahlen einen Tierwohlbonus: 0,2 Cent für Kombinationshaltung, 0,5 Cent für Laufstallhaltung und einen Cent für Laufstall mit Auslauf.	Der Druck ist sehr stark, weil wir einfach zuviel Milch produzieren und das europaweit. Wenn alle in Europa vernünftig wären und weniger produzieren würden, könnte das anders aussehen. Offenbar kann das nur die reine Betriebswirtschaft und die unsichtbare Hand des Marktes regeln.	Milchimitate sind kein wirkliches Thema, sondern eine Nische, die nicht kriegsentscheidend ist. Wir hatten eine gewisse Zeit einen Kakao-Haferdrink in den Regalen stehen. Den haben wir wieder herausgenommen. Denn: Wir produzieren gerne Produkte mit großen Absatzmengen!
Weil teilweise die Energiekosten gefallen sind, haben die Handelspartner die Preise in den Geschäften für Butter und Milch gesenkt. Grundsätzlich ist in Europa einfach zuviel Milch da. Ich erhoffe mir eine gewisse Stabilisierung im Herbst beziehungsweise bis zum Jahresende.	Wir haben nach wie vor sehr hohe Kosten. Die Stichwörter dazu: hohe Lohnabschlüsse und Verpackungskosten. Niemand weiß, wie es mit den Energiekosten weitergeht. Auch die Futtersituation ist eine offene Frage. Diese Faktoren spielen für die Marktentwicklung eine wichtige Rolle.	Ja, das Tierwohl ist in Diskussion. Ende 2023 wird es keine Milch mehr aus der dauernden Anbindehaltung geben. Aktuell zahlen wir noch unabhängig von der Anlieferungsmenge allen Milchbäuerinnen und Milchbauern denselben Preis.	Durch das hohe Angebot wird der Druck noch stärker – vor allem durch ausländische Milch! Von den Handelsketten verlange ich Fairness. Mein Appell: Gentechnikfreiheit und Glyphosatfreiheit müssen auch für ausländische Milch gelten und das ist den Konsumenten zu sagen!	Sie wachsen. Gott sei Dank ist es nicht erlaubt, für Milchimitate die Bezeichnungen Milch oder Joghurt auf das Packerl oder den Becher zu schreiben. Wird aber das Wort „Mlik“ verwendet, so ist das eine Irreführung. Das positive Image der Milch zu nutzen, kritisere ich scharf.

Rindermarkt



Marktvorschau

16. Juni bis 16. Juli

Nutzrinder/Kälber

20.6.	Traboch, 11 Uhr
27.6.	Greinbach, 11 Uhr
4.7.	Traboch, 11 Uhr
11.7.	Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 29. Mai bis 4. Juni

	Tendenz/Wo	
Dänemark	459,18	-0,80
Deutschland	458,41	-5,24
Spanien	517,39	-10,4
Frankreich	525,04	-3,34
Italien	487,27	-5,39
Österreich	452,38	-7,11
Polen	463,05	-6,80
Portugal	500,37	-8,84
Slowenien	469,76	+3,87
EU-27 Ø	481,86	-5,16

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

29. Mai bis 4. Juni, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E Durchschnitt	4,73	4,47	4,93
Tendenz	-0,03	±0,00	+0,20
U Durchschnitt	4,66	4,28	4,83
Tendenz	-0,06	-0,06	+0,07
R Durchschnitt	4,56	4,03	4,69
Tendenz	-0,08	-0,03	+0,05
O Durchschnitt	4,10	3,61	3,87
Tendenz	-0,22	-0,02	-0,09
E-P Durchschnitt	4,61	3,87	4,72
Tendenz	-0,08	-0,02	+0,06

ERMITTlung Laut AMA, gem. Agrarmarkttransparenzverordnung

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 29. Mai bis 4. Juni

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,45	+0,13

Rindernotierungen, 12. bis 17. Juni

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,31/4,35
Ochsen (300/441)	4,31/4,35
Kühe (300/420)	3,22/3,48
Kalbin (250/370) R2	3,75
Programmkalbin (245/323)	4,31
Schlachtkälber (80/110)	5,90

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 13, bis 20 M. 6; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. nach Vereinbarung; Schlachtkälber 30

Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M (KL.2,3,4) 71, Kuh (KL.1-5) 47, Kalbin unter 30 M (KL.2,3,4) 82; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTF+ 35; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,37
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,22
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,57
Murbodner-Ochse (EZG)	5,40
Murbodner-Kalbin (EZG)	5,30

Steirische Erzeugerpreise

Totalvermarktung, Juni auflaufend bis KW 23 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	4,48	4,00	4,74
R	4,37	3,77	4,72
O	-	3,38	-
E-P	4,42	3,57	4,73
Tendenz	-0,17	-0,04	-0,01

Lebendvermarktung

5. bis 11. Juni, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	759,5	2,21	±0,00
Kalbinnen	460,0	2,63	-0,03
Einsteller	371,0	2,75	-0,05
Stierkälber	115,5	5,19	+0,01
Kuhkälber	118,0	4,59	-0,04
Kälber gesamt	116,8	5,08	±0,00

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Lämmer sind gefragt! Neueinstieg gut planen

Niedrige Investitionskosten und gesicherte, zentrale Vermarktung sprechen für die Schafhaltung.

Abgesehen von den Problemen rund um Kostensteigerungen in vielen Bereichen, ist die Lage am Lämmermarkt grundsätzlich gut: Seit geraumer Zeit kann die steigende Nachfrage an Qualitätslämmern nicht ausreichend gedeckt werden. Das hat mehrere Ursachen. Der schwerwiegendste Grund: International gehen die Schafbestände in vielen Ländern wie Neuseeland oder Australien, aber auch in Deutschland zurück. Das bietet Raum, um in die Schafhaltung einzusteigen.

Für Betriebe, die mit dem Gedanken an eine Betriebsumstellung spielen, ist eine gute und rechtzeitige Planung

wichtig. In Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaftskammer Steiermark und dem steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband wird eine umfassende Neueinsteiger-Beratung angeboten, bei der auf die wichtigsten Punkte eingegangen wird (rechts).

Die Vermarktung von Qualitätslämmern ist in der Steiermark flächendeckend über den steirischen Schaf- und Ziegen-

zuchtverband sowie den Weizer Schafbauern gut organisiert. Über Voranmeldung können Betriebe ihre Lämmer oder Kitze (auch Altschafe- oder Al ziegen) an den Übernahmestellen Wies, Lannach, Gleisdorf, Hartberg, Judenburg, Traboch sowie Öblarn beziehungsweise am Schlachthof Weiz anliefern.

Siegfried Illmayer



Die Nachfrage nach Lämmern guter Qualität steigt, international schwächelnde Bestände können den Bedarf nicht decken
RENE PERHAB

Wichtige Überlegungen

Überblick verschaffen. Im Zuge einer Beratung Betriebs situation erörtern, um richtige Entscheidungen treffen zu können

Rassenwahl. Muss auf Lage des Betriebes sowie geplante Vermarktungsform abgestimmt sein

Planung Umbau/Zubau/Neubau. Durch gute Planung und Besichtigungen bestehender Betriebe Investitionskosten niedrig halten und Arbeitsabläufe optimieren

Einsatz von Zuchttieren. Rechtzeitige Planung des Tierankaufes, um mit leistungsfähigem Tierbestand starten zu können

Beratung: Steirischer Schaf- und Ziegenzuchtverband, Industriepark-West 7, 8772 Traboch, www.schafe-stmk-ziegen.at, 03833/2007034

Bauern, Bürgermeister und Tourismus-Verantwortliche fordern eine pragmatische Lösung zur Entnahme von Problemwölfen
FOTO KK

tus ist bei 20.000 Wölfen in der EU nicht mehr zeitgemäß! So lange der EU-weite Schutzstatus der Wölfe nicht herabgesetzt wird, muss eine pragmatische Lösung zur Entnahme von Problemwölfen ermöglicht werden.

Wolfverordnung

„Mit der vom Land Steiermark angekündigten Wolfverordnung ist der Weg dafür frei und eine Lösung in Sicht“, verlangt Präsident Franz Titschenbacher eine rasche Umsetzung nach Kärntner Vorbild.

In das selbe Horn stößt Nationalratsabgeordneter Andreas Kühberger, der ebenfalls mehr Tempo bei der Umsetzung der Verordnung einfordert: „Hier nicht zu handeln ist fahrlässig! Die Zeit drängt!“

Schutz unrealistisch

Im alpinen Raum ist wegen des unwegsamen Geländes ein Schutz von Weidetieren durch Hunde sowie teure Zäune und deren kostspielige Instandhaltung nicht möglich. Auch der Einsatz von Herdenschutzhunden ist sehr kritisch zu sehen, weil allein im Jahr 2020 in der Schweiz 30 Bissattacken von Herdenschutzhunden gegen Wanderer dokumentiert wurden.

Rindermarkt



Überraschend schwacher Schlachtkuhmarkt

In der EU um 2,6% weniger Rinderschlachtungen

Schlachtkühe

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



Jänner – Juni
2021 2022 2023 aufl. bis KW 23

Relativ untypisch für den Saisonverlauf steht der Schlachtkuhmarkt aktuell etwas unter Druck. Somit musste die Notierung weiter zurückgenommen werden, auch jene für Kalbinnen wurde etwas verringert. Der Schlachtstiermarkt konnte sich dagegen wieder etwas einpendeln, die Preisnotierungen blieben gleich. Dabei wurden in der EU im ersten Quartal 2023 mit 5,4 Mio. Rindern um 2,6% weniger geschlachtet bzw. um 3,7% weniger Fleischmenge erzeugt. Die Entwicklung ist aber länderspezifisch unterschiedlich.



Durch ihr geringes Gewicht schonen Schafe und Ziegen die Grasnarbe

Bio-Serie	
Kreislaufwirtschaft	
Milchkühe	
Rindfleisch	
→ Schafe und Ziegen	
Schweine	
Obst und Wein	
Geflügel	
Ackerbau	
Gemüse	

Beratung

Bio-Beratungshotline von Montag bis Freitag, 8 bis 14 Uhr, 0676/842214 407

Peter Pieber ist Berater für Kleinwiederkäuer, 0664/602596-7141

Freya Zeiler ist Beraterin für Rinder und Schafe in Liezen, -5125

DANNER

Schafe und Ziegen sind perfekt für steile Weideflächen

Die Haltung der kleinen Wiederkäuer Schaf und Ziege ist ideal für die Bio-Landwirtschaft geeignet – vor allem im Berggebiet.

Durch das vergleichsweise geringe Gewicht von Schafen und Ziegen verursachen diese keine bis wenig Flurschäden auf Steilflächen und helfen so, die Kulturlandschaft zu erhalten. Bei der Weidehaltung von April bis Oktober fällt außerdem der Dünger, also die Nährstoffe, direkt auf die Fläche, auf der sie wieder benötigt werden. In dieser Form ist der Dünger auch für Boden und Pflanzen optimal nutzbar. Damit sind die Schafe und Ziegen in einen natürlichen Kohlenstoff-Kreislauf eingebunden.

Begrenzte Tierzahl

In der Bio-Landwirtschaft dürfen maximal 170 Kilo Stickstoff pro Hektar und Jahr auf die Flächen ausgebracht werden. Der Grünlandboden bindet CO₂ und entzieht es damit aus der Atmosphäre. In der Bio-Landwirtschaft wird darüber hinaus

ein großes Augenmerk auf die artgerechte Haltung von Nutzieren gelegt.

Stallungen für Bio-Schafe und Ziegen müssen ausreichend Platz für ihre natürlichen Verhaltensabläufe gewährleisten. Dazu gehört auch eine regelmäßige Klauenpflege und Schur bei Schafen (rasseabhängig). Die Mindesttränkezeit von Lämmern und Kitzen beträgt 45 Tage und muss mit natürlicher Milch erfolgen. Eingriffe, wie das Enthorsten von Kitzen oder das Kupieren von Schwänzen bei Lämmern, sind nur mit einer zeitlich befristeten Ausnahmegenehmigung möglich.

Kreisläufe schließen

Der Kreislaufgedanke ist in der Bio-Landwirtschaft tief verankert. Bio-Betriebe versuchen dabei, durch eine dem Standort angepasste Landwirtschaft sowie durch wenig Betriebsmittelzukauf einen möglichst geschlossenen Nährstoffkreislauf zu bilden.

Peter Pieber

Interview**Ihr Betrieb kauft nicht viel zu?**

LUKAS TOCKNER: Es gibt zwei Hauptproduktionszweige: wir melken 25 Milchziegen, aus deren Milch wir hauptsächlich Frischkäse, aber auch Schnittkäse herstellen. Und wir melken auch vier Milchkühe. Unsere

Tiere bekommen nur sehr wenig Kraftfutter. Gedüngt wird bei uns ausschließlich mit den betriebseigenen Mitteln.

Außerdem besitzen wir Solarstrom- und -warmwasseranlagen. Unser Haus heizen wir mit dem eigenen Holz.

Inwiefern ist Kreislaufwirtschaft auf Ihrem Betrieb ein Thema?

Wir streben nicht nur bei Energie einen hohen Selbstversorgungsgrad an, sondern auch bei Lebensmitteln. Unsere hofeigenen Hühner versorgen uns mit Eiern, außerdem haben wir einen großen Garten, in welchem wir Gemüse und



Obst anbauen. Die Molke, die bei der Verarbeitung der Ziegenmilchprodukte anfällt, wird wieder an die Ziegen verfüttert. Die Kitze werden mit der eigenen gemischten Ziegen- und Kuhmilch getränkt. Die männlichen Kitze schlachten wir für den Eigenbedarf.

Wie reagieren Sie auf den Klimawandel?

Wir haben eine simple Anlage eingerichtet, mit der wir mit unseren eigenen Quellen die hofnahen Flächen bereichern können. Wir planen einen Stromspeicher, um uns ausschließlich mit eigenem Strom versorgen zu können. Außerdem wird ein Teil unserer Produkte bereits in nachhaltigen Gläsern angeboten. Sie werden regional vermarktet, der längste Transportweg liegt bei 15 Kilometer.

Freya Zeiler

Wolf trübt erfolgreiches Schafbauern-Jahr

Verband fordert auch Lösungen auf europäischer Ebene. Zucht und Vermarktung waren erfolgreich

Auch wenn bei der Generalversammlung des steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverbandes in Trieben viel Positives berichtet wurde, war eine Bedrohung im Hintergrund stets Thema: der Wolf. Präsident Franz Titschenbacher ging in seinem Festreferat auf dieses Thema ein und tritt ganz klar für das rasche Umsetzen von Lösungen ein, welche einen Fortbestand der Weide- und

Almtierhaltung ermöglichen. Konkret geht es um die Entnahme-Verordnung für Problemtiere seitens des Landes Steiermark sowie auch um Lösungen auf europäischer Ebene in Form einer Herabsetzung des Schutzstatus von Wölfen.

Abseits dieser Sorgen konnte der Verband, an dessen Spitze Bernhard Tasotti als Obmann bestätigt wurde, eine positive Bilanz ziehen. So konnten

2022 wieder rund 18.000 Lämmer, Schafe und Ziegen organisiert vermarktet werden. Auch im Zuchtbereich wurden für die insgesamt 329 Schafzuchtsowie 126 Ziegenzuchtbetriebe zahlreiche Aktivitäten gesetzt. Ein besonderer Höhepunkt war die Bundesschau für Fleischschaf-, Landschaf- und Milchschafrassen, wobei die steirischen Zuchtbetriebe ihren Heimvorteil nutzen konn-

ten. Sehr erfolgreich war auch der Start der Beratungsoffensive Q-plus Lamm/Kitz mit über 100 Betrieben. Gerald Malli wurde zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt, Obmann Tasotti im Amt bestätigt. Im Anschluss wurde der Merino-Zuchtbetrieb von Familie Schrefler-Berger in Dietmannsdorf besichtigt.

Siegfried Illmayer

Staatsehrenpreise

Im Rahmen der Generalversammlung wurden fünf steirische Zuchtbetriebe mit Staatsehrenpreisen geehrt: Barbara Soritz, Armin Schaffer, Elisabeth und Michael Schneider, Johannes Meisterhofer sowie Matthias Jantscher



Staatsehrenpreise für fünf erfolgreiche Zuchtbetriebe verliehen

SZV

Märkte**Lämmer**

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,45 – 3,80
Qualitätsklasse II	3,10 – 3,40
Qualitätsklasse III	2,60 – 3,05
Qualitätsklasse IV	2,10 – 2,55
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Mai			1,09
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	8,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	9,50
Wels	19,90	Regenbogenforelle	13,90
Stör	19,90	Lachsforelle	15,90
Hecht	21,90	Bachsabling	15,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarze)	bis 20 kg	1,00
	20 bis 80 kg	2,00
	über 80 kg	1,00
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	2,50 – 3,00
	8 bis 12 kg	3,50 – 4,00
	ab 12 kg	4,50 – 5,00
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,80 – 3,00
	II.Q. (Brunftwild)	2,00 – 3,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht

	2023	2022
Ö-Erz.Preis Ø, Apr., je 100 kg	372,12	326,87
EU-Erz.Preis Ø, Apr., je 100 kg	274,57	258,53
Schlachtungen in 1.000 Stk., Mrz.	8.921	9.230

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 25,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,90 – 4,10
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsware	5,10 – 5,50
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	

Märkte**Steirische Erdbeeren**

Preisfeststellung je kg inkl. Ust. vom 12. Juni

Gepflückt ab Hof	6,00 – 12,0
Selbstpflücke ab Feld	2,80 – 4,50

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinerringen

Heu Kleinballen ab Hof	22 – 28
Heu Großballen ab Hof	18 – 24
Reg. Zustellkosten je Großballen	11 – 19
Stroh Kleinballen zugestellt	22 – 30
Stroh Großballen geschnitten zugest.	17 – 22
Stroh Großballen gehäckselt zugest.	20 – 24
Stroh Großballen gemahlen zugest.	21 – 26

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at**Silage**

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinerringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	40 – 46
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	37 – 43
Reg. Zustellkosten je Ballen	11 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	9 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 24

Futtergerste, ab HL 62, E'23	150 – 155
Futterweizen, ab HL 78, E'23	160 – 165
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P, E'23	190 – 195
Körnermais, interv.fähig, E'22	185 – 190
Sojabohne, Speisequal., E'23, Dez.	380 – 390

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktehandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 24

Sojaschrot 44% lose	535 – 540
Sojaschrot 44% lose, o.GT	540 – 545
Sojaschrot 48% lose	545 – 550
Rapsschrot 35% lose	345 – 350

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.22	Vorw.
Jungstiere R3	4,49	-0,09
Kalbinnen R3	4,57	-0,06
Kühe R3	4,29	-0,06

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

Quelle: agrarzeitung.de	Wo.24	Vorw.
KAS	299,00	-10,0
Harnstoff granuliert	480,00	±0,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	296,00	-3,00
Diammonphosphat	735,00	±0,00
40er Kornkali	318,00	±0,00

Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 4.6.	49,0	47,5
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Mai	36,4	36,3
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, Juni, 12.6.	45,07	48,41
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 6.6., %-Veränderung	-0,9%	-0,9%

Internationaler Milchpreisvergleich

je 100 Kilo, 4,2% Fett, 3,4% Eiweiß, * Arithm. Mittel

Quelle: DG Agri, LTO Nederland, AMA	Apr.23	Apr.22
Führende EU-Molkereien, Premium bei 500.000 kg*	47,6	46,0
Österreich AMA, Ø aller Qualitäten	54,3	45,8
Neuseeland	35,3	44,2
USA	41,7	55,7



Flächen-Check per Satellit funktioniert nahezu reibungslos

Mit Juni startete das satellitengestützte, automatisierte Flächenmonitoring, erste Benachrichtigungen wurden versendet. Invekos-Experte Stefan Steirer beantwortet Fragen dazu.

1 Wie werde ich von der AMA informiert, wenn beim Flächenmonitoring Unregelmäßigkeiten gegenüber meinem Antrag auftauchen?

Wird ein aufzuklärender Sachverhalt festgestellt, erfolgt eine Benachrichtigung des betroffenen Antragstellers mittels Push-Nachricht in der AMA-MFA-Fotos App sowie per E-Mail an die im eAMA hinterlegte E-Mail-Adresse. Betriebe ohne installierter App und ohne E-Mail-Adresse werden von der AMA vorerst telefonisch kontaktiert.

2 Welche Sachverhalte können mit dem Flächenmonitoring festgestellt werden?

Es können nicht alle kleinen Details überprüft werden. Überprüfbare Sachverhalte sind etwa Flächenversie-

gelungen (beispielsweise verbaute Flächen), Wechsel zwischen Dauerkulturen, Acker und Grünland, Kulturgruppen/Kulturen, Mähzeitpunkte im Grünland oder Ackerfutter, Ernte bei Ackerkulturen, Bodenbedeckung für Zwischenfrüchte und Immergrün oder Brache. Eine Vermessung der beantragten Flächen erfolgt nicht, genauso wie keine Düng- oder Pflanzenschutzmittelinsätze mittels Satellit überprüft werden. Bevor ein Antragsteller über Unregelmäßigkeiten informiert wird, gibt es in der AMA aber noch eine manuelle Überprüfung des Sachverhaltes.

3 Wie lange habe ich Zeit, auf die Nachricht von der AMA zu reagieren?

Fotos zum Nachweis des Zustands in der Natur müssen innerhalb von 14 Tagen übermittelt werden. Ist eine Korrektur der Antragsdaten erforderlich, ist diese ebenfalls innerhalb von 14 Tagen vorzunehmen. Die einfachste Korrekturmöglichkeit ist über die „AMA-MFA-Fotos App“ (siehe Ausgabe 15. April 2023) direkt möglich.

Wird seitens des Antragstellers eine Korrektur vorgenommen, ist diese Korrektur auch nach der MFA-Frist sanktionsfrei. Erfolgt keine Rückmeldung, kommt es zu einer Kontrolle vor Ort.

4 Kann ich entsprechende Fotos an die AMA auch ohne App senden?

Im Onlineportal eAMA können unter der Rubrik „Eingaben“ Nachweise an die AMA übermittelt werden. Hierbei ist zu beachten, dass nur bestimmte Dateiformate (beispielsweise jpg) zulässig sind und die jeweilige Dateigröße maximal neun Megabyte betragen darf. Sofern Fotos von beantragten Schlägen hochgeladen werden, wird dringend empfohlen, dass diese geolokalisiert sind. Das bedeutet, dass GPS-Positionen in den Metadaten des Bildes gespeichert sind. Ist dies nicht der Fall, können die Nachweise nur akzeptiert werden, wenn auf den Fotos jedenfalls eindeutige markante Punkte wie beispielsweise Einzelbäume, Gebäude oder Straßen neben den landwirtschaftlich genutzten Flä-

chen sichtbar sind.

5 Habe ich einen Handlungsbedarf, wenn die beantragte Kultur in der Natur ordnungsgemäß vorhanden ist?

Ist die beantragte Kultur auch in der Natur tatsächlich vorhanden, ist es für die weitere Bearbeitung in der AMA vorteilhaft, wenn mittels AMA-Foto-App ein oder mehrere Fotos übermittelt werden.

6 Wie häufig werden Satellitenaufnahmen aufgenommen?

Datenbasis sind Bilder der Sentinel-Satelliten, die bestenfalls bei schönem Wetter alle drei bis fünf Tage Aufnahmen mit einer Auflösung von zehn Metern von Flächen in Österreich machen. Bei wolkigem Wetter verlängert sich diese Periode. Diese Bilder werden dann mit den Beantragungen des Mehrfachantrages 2023 verglichen. Im Gegenzug sollen Vor-Ort-Kontrollen reduziert werden.



QR-Code zu Erklär-videos der AMA zur Benutzung der AMA MFA Fotos App

Kalsdorf bei Ilz: Feldtag der Superlative steht vor der Tür

Nach fünfjähriger Pause findet am 17. Juni der Lagerhaus Feldtag wieder statt – und das vor unserer Tür in Kalsdorf bei Ilz. Die Besucher erwarten einiges: 250 Schauparzellen mit den neuesten Züchtungen und spannenden Feldversuchen, Produkt- und Infostände mit

über 100 Ausstellern, Praxisvorführungen von Drohnen, Robotern sowie KI-Gestützter Landtechnik und natürlich 50 Landtechnik-Gespanne, die die neuesten Traktoren und Geräte für Acker und Grünland im Einsatz zeigen. Auf die jüngsten Besucher warten

Hüpfburg und Trettraktoren. Im Festzelt gibt es Musik, Modeschau und Kulinarik von Betrieben aus der Region. Ein Festival der Landwirtschaft für die ganze Familie. Dass der Lagerhaus Feldtag erstmals in der Steiermark stattfindet, sorgt nicht nur bei den steirischen

Organisatoren für Begeisterung, sondern auch bei Bauernvertretern (*unten*). Auch die Landwirtschaftskammer wird zum Thema Humusaufbau mit einem Stand mit dabei sein.

Alle Infos auf www.feldtag.at und auf Social Media „Lagerhaus Feldtag“

Ich freue mich ganz besonders, dass der Feldtag in der Steiermark ist und lade alle ein, bei diesem Fest der Landwirtschaft dabei zu sein

Alois Hausleitner, Stv. Aufsichtsratsvorsitzender RWA

Der Lagerhaus Feldtag bietet eine Fülle an topaktuellem Wissen und zudem eine gute Möglichkeit, um sich zu vernetzen

Franziska Schilcher, Vorstand Raiffeisenverband

Besonders interessant finde ich die Vorführungen von Drohnen und Robotern, aber auch das Rahmenprogramm ist für Bäuerinnen sehrwert

Michaela Mauerhofer, Bezirksbäuerin Hartberg-Fürstenfeld

Ich lade alle Familien vom Enkel bis zum Opa in die Oststeiermark ein. Am Feldtag kann man auch die Vielfalt unserer Schmankerl genießen

Herbert Lebitsch, Kammerobmann Hartberg-Fürstenfeld

Ein Highlight sind die Innovationen, die am Feldtag präsentiert werden – angefangen von Agrar-Robotern bis hin zu den digitalen Services

Rupert Spörk, Direktor der Fachschule Hatzendorf

Der Lagerhaus Feldtag ist eine umfassende Leistungsschau der Landwirtschaft, die auf über 40 Hektar alle Facetten bietet

Christian Konrad, Obmann Steirersaat

Neben den Maschinen gibt es beispielsweise Feldversuche zu Zwischenbegrünungen zu sehen – Information ist die billigste Investition

Kurt Tauschmann, Obmann Styriabrid

Es ist wichtig, über neue Entwicklungen Bescheid zu wissen. Am Feldtag wird auch die neueste Grünlandtechnik vorgeführt

Norbert Narnhofer, Landeskammerrat

Rebzikade: Sicherheitszonen wurden zusammengelegt

Leibnitz, Deutschlandsberg und Südoststeiermark flächendeckend befallen. Zikaden und Krankheitsausbrüche ständig überwacht.

Die Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung zur Bekämpfung der Amerikanischen Rebzikade und der goldgelben Vergilbungskrankheit wird für das Jahr 2023 angepasst. Das Verbreitungsgebiet der Amerikanischen Rebzikade wird auf den gesamten Bezirk Leibnitz ausgeweitet sowie im Bezirk Voitsberg um vier Gemeinden (Ligist, Mooskirchen, Krottendorf-Gaisfeld und Söding-St. Johann) erweitert. Ebenfalls im Verbreitungsgebiet enthalten sind alle Gemeinden der Bezirke Deutschlandsberg und Südoststeiermark sowie Teile der Bezirke Weiz und Hartberg-Fürstenfeld. Aufgrund der Funde be-



Amerikanische Rebzikade überträgt gefährliche Rebkrankheit WIKIMEDIA

fallener Rebstöcke im Vorjahr und der damit durchzuführenden Ausweiterungen und der regionalen Nähe einzelner Befalls- und Sicherheitszonen wurden die Befalls- und Sicherheitszonen Bad Radkersburg, Klöch und St. Anna am Aigen zur Befalls- und Sicherheitszone Südoststeiermark und die Befalls- und Sicherheitszonen Glanz, Grubtal und Spielfeld

zur Befalls- und Sicherheitszone Leibnitz zusammengefasst. Die Befalls- und Sicherheitszone in Bad Waltersdorf wurde etwas ausgeweitet.

Verheerende Krankheit
Die Goldgelbe Vergilbungskrankheit der Rebe wird hauptsächlich durch die Amerikanische Rebzikade verbreitet. Sie ist nicht heilbar. Befallene

Rebstöcke zeigen zuerst Vergilbungssymptome an den Blättern, Absterbeerscheinungen an den Rebblüten, große Ernteausfälle sowie eine schlechte Holzreife und sterben meistens innerhalb kurzer Zeit ab.

Nur durch eine gezielte Entfernung der befallenen Rebstöcke sowie durch die Reduktion der Zikadenanzahl in den heimischen Weingärten kann eine großflächige Ausbreitung der Krankheit verhindert werden. Daher wird das Auftreten des Überträgers und der Krankheit ständig durch Monitoringmaßnahmen überwacht und falls notwendig verpflichtende Behandlungen mit Pflanzenschutzmitteln angeordnet. Im Jahr 2022 wurden einige befallene Einzelstücke in der Südsteiermark und im steirischen Vulkanland gefunden.

Josef Klement

Nachhaltige Wärme im Aufwind

Preisanstiege beschleunigen Wärmewende – Wärmepumpen als starker Konkurrent

Die Entwicklung der Biomasse-Heizungen im Jahr 2022 zeigt erneut einen beeindruckenden Aufwärtstrend. 6.909 neu installierte Anlagen gab es in der Steiermark, was einem Plus von 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Österreichweit verzeichnete die Branche einen bemerkenswerten Anstieg von knapp 65 Prozent auf über 31.000 Biomassekessel. Bei den Biomasse-Heizungen machen Pelletöfen mit knapp drei Viertel der neu installierten Anlagen den Großteil aus. Im Trend liegen auch Pellet-Stückholz-Kombiheizungen, die eine flexible

Alternative bieten. Das Zeitalter der fossilen Brennstoffe zur Wärmeerzeugung geht seinem Ende entgegen. Ölheizungen verzeichneten im Jahr 2022 einen Rückgang von 56 Prozent auf rund 980 Kessel österreichweit.

Raus aus Gas

Ähnlich erging es den Gasheizungen, deren Absatz um 33 Prozent auf rund 29.600 Anlagen abnahm. Damit sind Erdgasheizungen erstmals seit Jahrzehnten nicht mehr die Spitzenreiter in den Verkaufszahlen. Die massiven Preisanstiege bei fossilen Energieträ-

gern fördern ein Umdenken und beschleunigen die Wärmewende.

Wärmepumpen führen
Mit über 50.000 verkauften Stück und einem Zuwachs von mehr als 60 Prozent kommt die größte Konkurrenz für Biomasse-Heizungen aus dem Bereich der Wärmepumpen. Insbesondere in neu errichteten Einfamilienhäusern sind Wärmepumpen die erste Wahl. Allerdings sind der Großteil der installierten Wärmepumpen, weniger effiziente Luft-Wärmepumpen, welche in Bestandsgebäuden ähnlich hohe Emissi-

onen wie Gasheizungen verursachen können. Effizientere Varianten wie Grundwasser- oder Erd-Wärmepumpen verlieren hingegen an Bedeutung.

Die Entwicklung der Biomasse-Heizungen im Jahr 2022 zeigt, dass immer mehr Haushalte den Weg zu einer nachhaltigen Wärmeerzeugung einschlagen. Dennoch müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, um die noch rund 1,4 Millionen österreichischen Haushalte, welche noch mit Öl oder Gas heizen, vom Umstieg zu überzeugen.

Klaus Engelmann

AMA: Meldung „Höhere Gewalt“

Völlig zerstörte Kulturen dokumentieren

Schwere Naturkatastrophen, die die Einhaltung von Öpul-Verpflichtungen teilweise oder gänzlich verhindern, müssen der AMA binnen drei Wochen gemeldet werden. Auch wenn eine Vorabmeldung durch die Landwirtschaftskammer gemacht wurde, muss in manchen Fällen eine einzelbetriebliche Meldung im eAMA unter dem Reiter „Eingaben“ im Menüpunkt „Andere Eingaben“ in dem dafür vorgesehene Eingabeformular für „Ansuchen auf Anerkennung von höherer Gewalt oder besonderer flächen- und bewirtschaftungsverändernder Umstände“ übermittelt werden.

■ Wenn drei oder mehr bean-

tragte Landschaftselemente zerstört wurden.

■ Kann die Fläche nicht mehr rekultiviert werden, so muss die Fläche im nächsten Mehrfachantrag 2024 als „sonstige Fläche“ beantragt werden.

■ Ist die Fläche so stark betroffen, dass sie nicht mehr für die landwirtschaftliche Nutzung rekultiviert werden kann, dann ist diese 2024 aus dem Mehrfachantrag zu streichen. Nach positiver „Höhere Gewalt“-Meldung löst die Flächenreduktion keine Sanktion oder Rückforderung aus.

■ Geschädigte Naturschutzflächen sind auch der Steiermärkischen Landesregierung zu melden.

Schweinemarkt

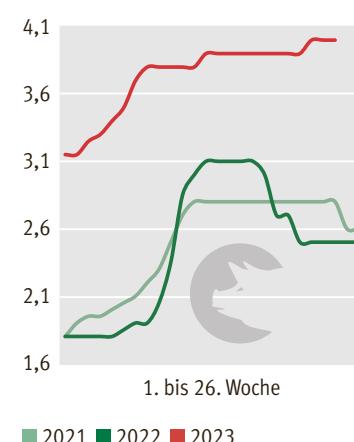
Schwaches Angebot stützt Erzeugerpreis

7,7 % weniger EU-Schweineschlachtungen bis März

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm

Grafik: LK



Holzmarkt



Rundholzpreise April

frei Straße, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	118 – 120
Weststeiermark	117 – 121
Mur/Mürztal	118 – 120
Oberes Murtal	117 – 120
Ennstal u. Salzkammergut	118 – 121
Braunblocle, Cx, 2a+	90 – 96
Schwachblocle, 1b	96 – 102
Zerspaner, 1a	58 – 69
Langholz, ABC	121 – 126
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	127 – 152
Kiefer	88 – 90
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	54 – 58
Fi/Ta-Faserholz	44 – 50

Energieholzpreise April

Brennholz, hart, 1 m, RM	90 – 125
Brennholz, weich, 1 m, RM	65 – 85
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je atro	105 – 130
Energieholz-Index, 1. Quartal 2023	2,505

Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

	aktueller Kurs	Vormonat
Steiermark ¹⁾	17.5. 352,24	320,69
Österreich ²⁾	16.5. 370,32	346,77
Deutschland ³⁾	Mai. 359,41	350,93
Bayern ³⁾	Mai. 354,85	342,02
Schweiz ⁴⁾	8.5. 467,77	523,95

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de, ⁴⁾ pelletpreis.ch



Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

8. bis 14. Juni, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,37
Basispreis Zuchtsauen	1,79

ST-Ferkel

12. bis 18. Juni, in Euro

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	111,80
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

1. bis 7. Juni

S	Ø-Preis	2,61
	Tendenz	+0,01
E	Ø-Preis	2,49
	Tendenz	-0,01
U	Ø-Preis	2,33
	Tendenz	-0,17
R	Ø-Preis	-
	Tendenz	-
Su	S-P	2,57
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	1,79
	Tendenz	-0,02

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.22	Vorwoche
EU	241,35	+1,46
Österreich	252,13	+3,49
Deutschland	247,84	+1,56
Niederlande	216,68	+2,74
Dänemark	206,89	±0,00

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

KURZMITTEILUNGEN



Neue Broschüren für Tierhaltung und Tiergesundheit

Jede Menge Wissen wird in zahlreichen Broschüren, einem Film und einer Website praxisnah und verständlich erklärt. Die Themen sind vielfältig und reichen von Kälbergesundheit über Impfmöglichkeiten bei Schweinen bis zum Thema Biosicherheit, um die Gefahr der Einschleppung und Ausbreitung von Infektionserregern auf landwirtschaftlichen Betrieben zu minimieren. Die Bildungsunterlagen wurden in den letzten eineinhalb Jahren auf Initiative der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ) von Fachexpert:innen im Rahmen eines Bildungsprojektes „Tiergesundheit und Tierhaltung“ des Ländlichen Fortbildungsinstitutes (LFI) ausgearbeitet. Neu ist auch ein Beratungsvideo des Tiergesundheitsdienstes zur Kälbergesundheit (unten).



Die neuen Broschüren und weitere Unterlagen zum Thema Tierhaltung und Tiergesundheit kostenfrei herunterladen auf www.lko.at/Österreich/Publikationen/Tierhaltung

Video zur Kälbergesundheit kostenlos auf YouTube ansehen, einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen



ANZEIGE

EINFACH LEICHTER BAUEN.
SEIT 1967.

KAMMEL
KIRCHDOFER CONCRETE SOLUTIONS

Lieferung von Fertigteilen,
Transportbeton u. Baustoffen
inkl. Montage!

KAMMEL GES.M.B.H., Gewerbestraße 162, A-8232 Grafendorf
WWW.KAMMEL.EU

Kammel-Fertigteile – einfach leichter bauen

Ob Stallbau, Hallenbau oder andere landwirtschaftliche Bauten – ganz egal, die KAMMEL-Fertigteile sind in jedem Fall die optimale Basis. Die Fertigteile werden genau nach Vorstellungen der Landwirte hergestellt. Durch die Vorfertigung der Elemente wird die Bauzeit enorm verkürzt und eine frühere Nutzung ermöglicht. Alles aus einer Hand von der Planung bis hin zur Montage und das direkt vom Hersteller.

www.kammel.eu

Baukosten im Lebens

Welche Entwicklungsschritte sind nach der Fertigstellung noch möglich? Wie aufwend

Wirft man einen Blick auf den Baukostenindex, ist dieser bis Mitte des Vorjahrs stetig gestiegen und seither leicht gesunken. Im Bau spricht man derzeit (Stand April 2023) von einem Baukostenindex von 121,7 – im Vergleich lag dieser im Jänner 2021 noch bei 102,8. Was der Baukostenindex (Arbeit und Material) nun auf sehr emotionsfreie Weise darstellt, bemerken alle, die vor oder gerade während der Herausforderung Bauen stehen. Bauen bedeutet einen erheblichen finanziellen Aufwand, betrachtet man jedoch den gesamten Lebenszyklus eines Bauwerkes, so ist die eigentliche Bauphase dabei nur ein Anteil. Jede Investition, jede Baumaßnahme bietet einen Nutzen und soll den Anforderungen daran einen gewissen Zeitraum erhalten bleiben.

Betriebskosten

Man sollte ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes Kosten anfallen und kostengünstig bauen auf längere Sicht nicht immer finanziell vorteilhaft ist. Entscheidungen in der Planungsphase haben Auswirkungen auf Investitionen sowie Folgekosten in Bezug auf die Lebenszykluskosten. Günstige Ställe sind oft arbeitsaufwendiger, als teurere Ställe mit hohem Technisierungsgrad – den Wert der Arbeitszeit nicht vernachlässigen!

Planungsentscheidung

Wer gut plant – sei es Umbau, Neubau, Sanierung – kann viel Geld und Nerven sparen. Hier kann das Bauberatungs-Team der Landwirtschaftskammer Steiermark helfen. Die Beraterinnen und Berater besprechen mit den Bauherren die Möglichkeiten auf neutraler Basis und

versuchen auf unabhängiger Basis, das Beste aus dem Bauprojekt herauszuholen.

Gebäudewartung

Ein Gebäude braucht regelmäßige Inspektion und Wartung – kein Bauteil hält ewig. Die Auswahl von Materialien, Baustoffen und technische Ausstattung – all das wirkt sich auf die Folgekosten eines Gebäudes aus. Wenn man Geld in Technik investiert, ist es auf den ersten Blick eventuell teurer – jedoch kann es Zeit und Geld in der Erhaltung sparen.

Nachnutzung

Wichtig ist es, nicht nur die Baukosten zu betrachten, sondern auch die restlichen Kosten nicht aus den Augen zu lassen. Im besten Fall kann man bestehende Bauwerke lange nützen und durch einen Umbau oder eine Sanierung die Lebensdauer verlängern und dadurch die Lebenszykluskosten reduzieren.

Jedoch selbst bei Umbauten fallen meist Abbrucharbeiten an und es ist auf das richtige Entsorgen und Recyceln zu achten, was mitunter teuer sein kann.

Nachhaltigkeit

Ressourcenknappheit erfordert fachgerechten Umgang mit Materialien, weshalb die ökologischen Gesichtspunkte auch beim Thema Bauen nicht vergessen werden sollten. Auch in diesem Bereich gilt es, die Lebenszykluskosten im Auge zu behalten.

Wie eingangs erwähnt, sollte Bauherren bewusst sein, dass die Baukosten zwar hoch, aber nicht das Ende der Fahnenstange sind. Sie können die Lebenszykluskosten erhöhen oder im besten Fall reduzieren.

Michaela Unterberger



Als Bauarbeiter brachte Thomas viel Know-how und Arbeitszeit ein

EDELHOFER

Konventionell, aber für Bio tauglich

Milchviehstall, Familie Edelhofer, Schäffern

Für Melanie und Thomas Edelhofer aus Schäffern stand am Beginn der Planung im Jahr 2020 fest: Wenn schon ein neuer Milchviehstall gebaut wird, dann muss er auch für die biologische Produktion tauglich sein. Auch wenn der Hof nach wie vor konventionell geführt wird, ist ein Umstieg für das Ehepaar eine naheliegende Option.

Grundstück ausgereizt

Der neue zweireihige Laufstall beherbergt 21 Milchkühe und die eigene Nachzucht. Zwei Schrapper entmisten Fress- und Laufgang in die neue Güllegrube. Diese ist von der Kapazität her für das Wirtschaftsdünger-aufkommen von zehn Mona-

ten ausgelegt. Der in den Hang gebaute Stall integriert ein bestehendes Gebäude, in dem die Kälber untergebracht sind und bietet im befahrbaren Obergeschoß Lagermöglichkeiten. Der Laufgang ist nur teilweise überdacht und bietet Zugang zur Weide. Im Frühjahr zog die Herde ein.

Viel Eigenleistung

Melanie, ausgebildete Kindergartenpädagogin, ist jetzt Vollerwerbsbäuerin. Thomas ist Vollzeit-Holzbautechniker und brachte viel Know-how, Arbeitszeit und teilweise eigenes Holz in den Bau ein: „Wir haben das Maximum aus Gelände und Grundstück herausgeholt.“

Resistente Keime verhindern

Human- und Veterinärmediziner besprachen ihre Vermeidungskonzepte

Das diesjährige steirische Antibiotika-Symposium in Gleisdorf und online war mit fast 200 Teilnehmern gut besucht. Experten der Human- und Veterinärmedizin präsentier-

ten auf Einladung von Christian Polz, Obmann des steirischen Tiergesundheitsdienstes (TGD), Projekte und Erkenntnisse zur Vermeidung von Antibiotika-Resistenzen. Gesund-

heitslandesrätin Juliane Bogner-Strauß hob die Bedeutung der gemeinsamen Bemühungen hervor. TGD-Geschäftsführer Karl Bauer referierte etwa zu einem regionalen Pilotprojekt im Almenland, das den Antibiotikaeinsatz auf landwirtschaftlichen Betrieben und bei Kleintierbesitzern sowie die Zusammenarbeit von Ärzten, Tierärzten und Apothekern als wichtige Voraussetzungen zur Minimierung der Resistenzgefahren in den Mittelpunkt stellte. Damit wurde auch ein Weg gefunden, einen regionalen one-health-Ansatz zeitgemäß zu verfolgen. An der anschließenden Diskussion nahmen Vertreter der Apotheker- und Ärztekammer, sowie der Landwirtschaft teil.

NIEDERL GmbH Ebersdorf 5 | A-8342 Gnas STALLTECHNIK in Perfektion
03151/ 22 63



✓ Lüftungssysteme
✓ Aufstellungen ✓ Fütterungstechnik ✓ Silotechnik

www.stalltechnikshop.at  **niederl** INNOVATION FÜR STALL & TIER

Bauberatung

Die unabhängige Bauberatung der Landwirtschaftskammer Steiermark hilft beratend und planend. QR-Code für nähere Infos scannen.

Tel. 0316/8050-1287
baureferat@lk-stmk.at



GÜLLEGRUBE

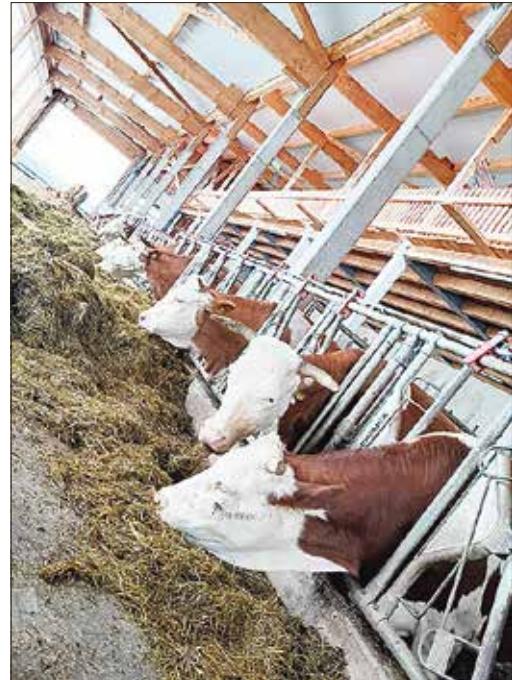


Hörmann GmbH & Co. KG
3352 St. Peter/Au
Telefon: +43 7477 - 42 118 - 0
Mail: austria@hoermann-info.com

HÖRMANN
www.hoermann-info.com

zyklus betrachten

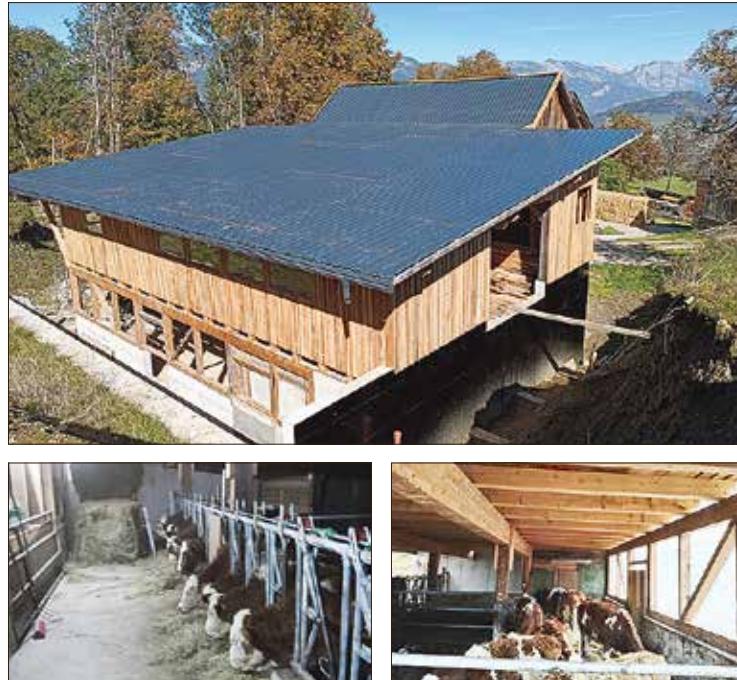
ig ist eine Umnutzung und kann ein Bestandsgebäude effizient modernisiert werden?



Der neue Stall bietet Raum für weitere Entwicklungsschritte



LACKNER



Im Winter Jungviehstall, im Sommer zusätzliche Gerätehalle

GAIGG

Stalltechnik Schritt für Schritt aufrüsten

Mutterkuhstall, Christoph Lackner, Mortantsch

Für den jungen Landwirt Christoph Lackner aus Mortantsch ging es beim Stallbau darum, die Basis für seine Zukunft als Voll-erwerbslandwirt abzusichern. Die Mutterkuhhaltung mit anschließender Mast von Kalbinnen und Ochsen fürs Almo-Programm ist das Hauptstand-bein. Der neue Tretmiststall mit Schrapparentmischung bietet Platz für 65 Rinder. Der alte Stall befindet sich gerade im Umbau auf Tretmist-Haltung. Verpach-te Flächen bewirtschaftet er wieder selbst.

Technik aufrüsten

Das Einstreuen von der Stroh-bühne über dem Liegebereich will Lackner auch rationalisie-

ren – er überlegt in ein automatisches Einstreusystem zu investieren. Auch bei der Fütterung sind Entwicklungsschritte geplant. Noch wird das hofeigene Grundfutter mit Gras- und Maissilageballen konserviert, jedoch ist der Bau von Fahr-silos bereits in konkreter Planung. Damit einhergehend überlegt Lackner, auch die Futtervorlage effizienter zu machen, etwa mit einem Blockschneider mit Ver-teiler.

Neu errichtet wurden auch die Lager für Festmist und Jauche. Am Ende des Schrappers fällt der Festmist knapp zwei Meter über eine Kante, von wo dieser bei Be darf mit dem Frontlader auf den Misthaufen gebracht wird.

Kompromisse fürs Winterquartier

Jungviehstall, Birgit und Reinhard Gaigg, Kienach

Nachdem der Milchviehbetrieb von Birgit und Reinhard Gaigg aus Kienach nach Hofübernah-me und Familiengründung so richtig rund lief, entschlossen sie sich, die ausgelagerte Kal-binnenaufzucht wieder zurück auf den Betrieb zu holen. Auch wenn der Betrieb konventionell geführt wird, war es der Familie wichtig, Bio-Standard zu errei-chen. Sollte in Zukunft eine Umstellung erfolgen, ist beim Jung-vieh kein Umbau mehr nötig.

Baukosten sparen

Da das Jungvieh den Sommer ohnehin auf der Alm verbringt, war man bereit, beim Arbeitsauf-wand Kompromisse zu machen, dafür aber die Investitionskos-

ten möglichst niedrig zu halten. Rainhard Gaigg verwendete viel eigenes Holz, das mit einer mo-bilen Säge aufgeschnitten wurde. In den Hang gebaut, befin-det sich über der Liegefäche eine Hocheinfahrt zum Strohla-ger. Aufstellung und Trengitter sind gebraucht.

Doppelnutzung

Fressgang und Liegefäche be-fin-den sich auf gleichem Niveau und sind eben. Herausnehmba-re Holzbalken trennen die bei-den Bereiche. Der Fressgang wird mit dem Frontlader auf die Liegefäche entmistet. Im Sommer werden die Balken entfernt und der Stall wird zur prakti-schen Gerätehalle.

Moderner Zubau, Bestand umfunktioniert

Mutterkuhstall, Familie Gössler, Maria Lankowitz

Auf 1.150 Meter liegt der Biobetrieb von Familie Gössler in ma-lerischer Kulisse. Naheliegend, dass ein Standbein des Betriebes Urlaub am Bauernhof ist. Das zweite ist die Fleisch-Direktver-marktung. Seit 1985 schlachtet Manfred Gössler seine Rinder und Schweine selbst. Aus den 80ern stammte auch der alte Rinder-Laufstall.

Tieflaufstall im Bestand

Das bestehende Stallgebäude komplett zu schleifen, wäre in diesem Fall zu teuer gewesen. So entstand ein Zubau mit befestig-tem Auslauf dort, wo einst der Misthaufen war. Die Front des alten Gebäudes wurde geöffnet, der Raum des alten Stalles wurde zu Kälberschlupf, Abkalbebe-reich und Liegefäche umfunk-

tioniert – alles tieflauf. Nachteil ist der Strohbedarf, welcher der-zeit sehr teuer ist. Der Laufhof wird per Schrappen in die neue Güllegrube entmistet und führt zu Auslauf und Weide.

Den Tieren taugt's

„Den Tieren taugt der neue Stall – sie wollen gar nicht mehr auf die Weide. Und auch arbeits-technisch ist der neue Stall ganz toll“, so das lachende Auge des Bauherrn, doch es gibt auch ein weinendes: „Der Markt für hochwertiges Rindfleisch ist aktuell schwierig, der Corona-Optimismus verflogen. Die Jugend isst weniger Fleisch, weil Rinder als klimaschädlich hingestellt werden.“ Ein Beispiel: Von einst fünf Berufsschulen, ist nur noch eine als Abnehmer übrig.



Der alte Stall wurde zur Tieflaufläche umfunktioniert

Sichere Versorgung im Lichte des Ukrainekriegs

Einen Überblick über die zentralen Herausforderungen der Land- und Forstwirtschaft und die Leistungen der Landwirtschaftskammer Österreich gibt der noch druckfrische Jahresbericht 2022/23. Zentrale Themen sind die Auswirkungen des Ukraine-Krieges, die Kostensteigerungen und die hohe Inflation auf die land- und forstwirtschaftliche Produktion mit dem Fokus, eine verlässliche Versorgung mit Lebensmitteln in Österreich sicherzustellen. Kein Verständnis zeigt die Landwirtschaftskammer Österreich für praxisferne, kontraproduktive EU-Strategien. Durchblättern unter lko.at/jahresbericht

KURZMITTEILUNGEN



Tipps und Hinweise rund um die Änderungen ADOBE

Neue Webseite Ringelschwanz.at

Seit heuer gelten für alle schweinehaltenden Betriebe Änderungen bei den Maßnahmen zur Reduktion des Schwanzkupierens. Infos rund um den Aktionsplan zum Kupiererverzicht werden auf der neuen Website www.ringelschwanz.at verständlich und übersichtlich erklärt. Die Website informiert Bäuerinnen und Bauern, Tierärztinnen und Tierärzte sowie landwirtschaftliche Beraterinnen und Berater über sämtliche Dokumentations- und Meldeverpflichtungen, erläutert fachliche Informationen zum Thema Schwanzbeissen, gibt Tipps für Notfallmaßnahmen, zeigt Praxisbeispiele und listet mögliche Ansprechpartner auf.



QR-Code scannen und direkt zur Webseite www.ringelschwanz.at mit umfassenden Informationen zum Thema gelangen



8961 Stein/Enns 51 | Tel. 0 36 85/221 49
www.holz-pilz.at



LETMAIER
BAUGESELLSCHAFT - BAUMARKT
8962 Gröbming, Stoderstr. 315, 03685/22138
8993 Grundlsee, Archkogl 89, 03622/54177
8952 Irdning, Trautensee 207, 03682/22778
www.letmaier.at



lk-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer Landwirt:innen auch um. Wir verstärken unser Team und suchen **ab sofort** eine:n

Mitarbeiter:in für das Backoffice

im Bereich Direktvermarktung für eine Wochenarbeitszeit von 40 Stunden Ihr Arbeitsplatz ist die Kommunikationsdrehzscheibe für den Bereich Direktvermarktung

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Officemanagement im Referat Direktvermarktung (Telefonvermittlung, Terminkoordination, Korrespondenz,...)
- Unterstützung der Referatsleitung und der Fachberater:innen in administrativen und organisatorischen Bereichen
- Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen
- Erstellen von Präsentationen und Foldern (Power Point und InDesign)
- Durchführen der Rechnungslegung und Projektabrechnungen
- Administrative Begleitung von Projekten zum Thema Qualität

Sie bringen mit:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung (Lehre, HAK oder HBLA)
- Freude an Kommunikation und Organisation
- Affinität für digitale Medien und Social Media
- Fundierte Kenntnisse in MS Office
- Sehr gute Deutschkenntnisse und ein gutes Zahlenverständnis
- Erfahrung im Sekretariatsbereich wünschenswert

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet
 - Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungsbereichen
 - Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (z. B. Gleitzeit)
 - Umfassende Aus- und Weiterbildungsmassnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
 - Ihr Dienstort ist mitten in Graz, wir sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar
 - Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mtl. mindestens € 2.374,- brutto für 40 Stunden pro Woche
 - Zahlreiche Benefits ergänzen unser Angebot
- Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark**Personalabteilung**

Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

personal@lk-stmk.at

www.stmk.lko.at/karriere

lkonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

IMPRESSUM**Herausgeber und Verleger:**

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.® Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at

Mag.® Johanna Vučak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:

Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:

Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten**Nachmieter für Bauernladen**

In Radersdorf, Burgenland gesucht. Größe ca. 60 m², Inventar und Geräte gegen Ablöse. Große Anzahl von Stammkunden vorhanden, Tel. 0664/73848363

**Alleinlage**

Südsteiermark, 20.000 m² Gesamtfläche, 5.000 m² Teich, Wohnhaus mit Buschenschank in Betrieb, Terrasse, großer Garten, Wirtschaftsgebäude, Preis auf Anfrage, Tel. 0650/6915913

5,7 Hektar große Landwirtschaft zu verkaufen, davon 5 Hektar Wald, mit Haus, Stall und Nebengebäuden, Tel. 0664/1115352

**Gams bei Hieflau:**

30 Hektar Waldgrundstück, Fichte-, Lärche-, Laubholzer, 660 bis 1.100 Meter Seehöhe, voll aufgeschlossen, Bewirtschaftung mit Traktor, Maschinen, Harvester und Seilkran, Kaufpreis € 679.000,- Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Palfau: 30 Hektar Waldgrundstück, 800 Meter Seehöhe, gut erschlossen, ebene und leicht hangeneigte Lage, Fichten-, Lärchen-, Rotbuchenbestand, Bewirtschaftung mit Maschinen, Harvester und Seilkran, Kaufpreis € 719.000,- Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Bezirk Murau: 60 Hektar Waldgrundstück, Fichte-, Lärche-, Laubholzer, 1.200 bis 1.700 Meter Seehöhe, voll aufgeschlossen, Bewirtschaftung mit Traktor, Maschinen, Harvester und Seilkran, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

10 Hektar Bauernhof

nähe Presseggersee sowie **40 Hektar Bauernhof** Nähe Klagenfurt zu verkaufen! info@nova-realitaeten.at

Eigenjagden und

Waldbesitzungen für industrielle Anleger dringend zu kaufen gesucht! Tel. 0664/3820560, info@nova-realitaeten.at

WORTANZEIGEN

aufgeben bei isabella.lang@lk-stmk.at 0316/8050-1356

**Tiere**

Kleine Münsterländer Welpen, reinrassig, familienfreundlich, jagdlich geeignet! Abzugeben unter Tel. 0664/1909367

Höchster Masterlös bei Rindern, ohne eigenem Kapitaleinsatz, werde Partnerbetrieb (sowohl konventionell als auch BIO) bei Schalk Nutztiere, Tel. 0664/2441852

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh und Nutzvieh, Tel. 03115/3879

Partnersuche

Lisa, 54, hübsche Frau vom Land will sich wieder verlieben, Alter egal – das Herz zählt, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Maria, 63, Witwe mit Dirndlfigur, fleißig, häuslich, gute Köchin, will Dich bekochen und umsorgen, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

**Frauen aus Ost-Europa!**

Über uns können Sie attraktive und alleinstehende Frauen aus der Ukraine, Slowakei und Rumänien kennenlernen. Jetzt kostenlos informieren! Tel. 0664/3246688, sunshine-international.at

**Weidetore**, verzinkt inklusive

Beschlagteile, z.B. 2 bis 3 Meter € 159,- 3 bis 4 Meter € 199,- 4 bis 5 Meter € 239,- Lieferung möglich, aigner-landtechnik.at, Tel. 0699/88491441

**Trapezbleche und**

Sandwichpaneelle für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, Tel. 0699/88491441

**Effizient und langlebig**

MAYWAY Kühlvitrinen sind eine erstklassige Lösung für ab Hof Verkaufsstellen, um frische und tiefgekühlte Lebensmittel optimal zu präsentieren. Mit ihrem modernen Design erfüllen sie alle umwelt- und CE-Normen und bieten herausragende Leistung. Das umfangreiche Sortiment an gekühlten Lebensmittelvitrinen von MAYWAY bietet zahlreiche Vorteile.

Energieeffizienz und Langlebigkeit sind zwei herausragende Merkmale der Geräte. Durch ihre hochwertige Qualität und Verarbeitung sind sie robust und zuverlässig im täglichen Einsatz. Zudem sind sie einfach zu reinigen und zu warten, was die Betriebskosten weiter senkt. Ganz

Gratiserstberatung:

Wir unterstützen Damen und Herren jeden Alters bei der Suche nach dem richtigen Partner. Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

HEISER**MASCHINENBAU**

PKW-ANHÄNGER FÜR JEDEN ZWECK
03455 6231 heiserer.at



Zaunpfölke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B.

6 x 150 cm € 3,20,-
8 x 175 cm € 5,50,-
8 x 200 cm € 5,90,-
8 x 220 cm € 6,50,-
10 x 200 cm € 8,50,-
10 x 220 cm € 9,50,-
10 x 250 cm € 10,50,-
Lieferung möglich, aigner-landtechnik.at, Tel. 0699/88491441



Schlegelmulcher Aktion von 160 bis 220 cm Arbeitsbreite, z.B. 200 cm mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, € 3.990,- inklusive Mehrwertsteuer, aigner-landtechnik.at, Tel. 0699/88491441



Trapezbleche und

Sandwichpaneelle für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, Tel. 0699/88491441

**Erstellen von Hof-**

chroniken und Ahnentafeln, ideales Geschenk, Perstel Martin, Tel. 0664/1050726, www.ahnenforschung-perstel.at

DWG**Metallhandel**

TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at



Rohrmelkanlage Westfalia für 32 Plätze, 800 Liter Tank zu verkaufen, Tel. 0664/6432796



Kaufe/Suche

Massey Ferguson 135 funktionstüchtig und gut erhalten zu Bestpreisen zu kaufen gesucht, Tel. 0676/7108441

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes

Biete Wurzelstockfräsen für Wälder, Waldränder, Obstgärten und Hausgärten. Keine teure Entsorgung der Wurzelstücke, da diese aufgefräst werden, Tel. 0650/5002227



Transporte aller Art bis 2,9 Tonnen: Traktoren, Anhänger, Geräte, Autos usw. bis 2,55 Meter Breite, Tel. 0680/3309812

Erstellen von Hof-

chroniken und Ah

lk-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer Landwirt:innen auch um. Wir verstärken unser Team und suchen eine:

Landjugend-Referent:in

(für 40 Wochenstunden, Karenzvertretung)

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Steiermarkweite Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Wettbewerben und Projekten für die Bereiche:
- Allgemeinbildung
- Landwirtschaft & Umwelt
- Kultur & Brauchtum
- Sport & Gesellschaft
- ...auch am Abend und am Wochenende
- Betreuung und Unterstützung der Landjugendbezirksgruppen und -ortsgruppen
- Zusammenarbeit mit den Funktionär:innen der Landjugend
- Öffentlichkeitsarbeit: Verfassen von Artikeln und Beiträgen für die Zeitschrift „Landjugend“ und andere landwirtschaftliche Zeitungen
- Betreuen der Digitalen Medien (Homepage, Facebook, Instagram, ...)
- Repräsentieren der Landjugend Steiermark
- Teilnahme an Sitzungen (Landesjugendrat, Regionsgremien, LV Sitzungen)

Sie bringen mit:

- Abschluss einer höheren Schule
- Pädagogische Ausbildung (z.B. Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik) von Vorteil
- Landjugenderfahrung erwünscht
- Sehr gute EDV-Kenntnisse (MS Office)
- Ausgezeichnete Kommunikations- und Organisationsfähigkeiten, Flexibilität und Selbstständigkeit
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit
- Erfahrene Kolleg:innen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Ihr Dienstort ist in 8052 Graz, Ekkehard-Hauer-Straße 33
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft und beträgt mindestens € 3.040,- brutto pro Monat für 40 Wochenstunden
- Zahlreiche Benefits runden unser Angebot

Landjugend-Regionalbetreuer:in

für die Bezirke Graz-Umgebung, Deutschlandsberg, Voitsberg, Leibnitz (40 Wochenstunden)

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Planen, Organisieren und Durchführen von Veranstaltungen, Wettbewerben und Projekten der Landjugendbezirksgruppen Bruck-Mürzzuschlag, Leoben, Liezen (Abend- und Wochenendeinsätze)
- Betreuung der Landjugendbezirksgruppen und Landjugendortsguppen im Dienstgebiet (kooperative Zusammenarbeit mit den Bezirksvorständen)
- Umsetzung von regionalen Bildungsprogrammen und Schulungen
- Umsetzung von regionalen Agrarveranstaltungen (Wettbewerbe und Agrarkreise)
- Administrative Tätigkeiten für die Landjugendbezirksorganisationen
- Öffentlichkeitsarbeit

Sie bringen mit:

- Abschluss einer höheren Schule
- Pädagogische Ausbildung (z.B. Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik) von Vorteil
- Landjugenderfahrung erforderlich
- Sehr gute EDV-Kenntnisse (MS Office)
- Ausgezeichnete Kommunikations- und Organisationsfähigkeiten, Flexibilität und Selbstständigkeit
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit
- Erfahrene Kolleg:innen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Ihr Dienstort ist in der Bezirkskammer Weststeiermark, 8501 Lieboch
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft und beträgt mindestens € 2.874,- brutto pro Monat für 40 Wochenstunden.
- Zahlreiche Benefits runden unser Angebot ab

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

www.lk-stmk.at/karriere

GRAWE AGRAR
MEINE LANDWIRTSCHAFT.
GUT GESCHÜTZT.

Das Gesamtpaket für landwirtschaftliche Betriebe, von Österreichs meistempfohlener Versicherung.

grawe.at/agrar



GRAWE Die *meistempfohlene* Versicherung Österreichs.

* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) 8.000 Kunden von Versicherungen zu ihrer Zufriedenheit und Bereitschaft zur Weiterempfehlung befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2019–2023 an erster Stelle. Details: grawe.at/meistempfohlen.

KURZMITTEILUNGEN

Stierwiegen am Jubiläumskirtag

Vor 25 Jahren wurde der erste Klein Mariazeller Kirtag in Eichkögl veranstaltet. Damals noch ein Vieh-Kirtag am Gelände der Firma Schalk Nutztiere, gehörte es 20 Jahre lang zum Programm, das Gewicht eines Stiers zu schätzen – wer am nächsten dran war, bekam einen tollen Preis. Mittlerweile wird der Kirtag von der Gemeinde organisiert, doch zum 25. Jubiläum am Pfingstwochenende mit tausenden Besuchern gab es noch mal ein Stierwiegen mit einem ganz besonderen Tier: einem Ochs namens Josef (Bild)

vom Betrieb des Stoani

Hannes Willingshofer.

Das Stoakogler-Trio begeisterte die Besucher dann auch mit einem Überraschungsauftritt. Herr Mitterer schätzte 385 Kilo und lag damit goldrichtig.



WOLF Systembau ist seit über 55 Jahren ein leistungsstarker und verlässlicher Baupartner

Der Bauspezialist aus dem Almtal

Begonnen hat die Erfolgsgeschichte Mitte der 1960er-Jahre auf einem Bauernhof im oberösterreichischen Almtal. Um den eigenen Landwirtschaftsbetrieb zu modernisieren, errichtete Johann Wolf eine Schalungsschlosserei und legte den Grundstein für die heute international tätige WOLF Gruppe.

Neben Silos und Betonbehältern baut WOLF seit Jahrzehnten Hallen für den Agrar- und Gewerbebereich, Fertigteilhäuser und Keller. Durch diese vielschichtige Bandbreite hat sich das Unternehmen zu einem internationalen Spezialisten im Baugewerbe entwickelt und gerade auch im Holzbau einen Namen gemacht. Jährlich realisiert die Hallenbau-Abteilung mehrere Hundert Projekte. Der gesamte Ablauf, von Beratung, über Planung, Produktion, Transport bis zur Montage, wird von hausinternen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abgewickelt.

Umweltbewusstes Unternehmen

Bei WOLF Systembau ist Nachhaltigkeit keine bloße Floskel, sondern wird durch umfangreiche Investitionen in den Standort in Scharnstein konkret umgesetzt. Dazu gehören beispielsweise eine Biomasseheizung, Photovoltaik-Eigenverbrauchsanlagen und eine große Anzahl von Elektrostaplern. Zudem bietet das Unternehmen auch nachhaltige Produkte wie beispielsweise das Arche Nova-Wandsystem an. Damit wird das Thema Nachhaltigkeit in beinahe allen Bereichen abgedeckt.

„Nachhaltigkeit darf nicht nur ein Schlagwort sein, sondern muss gelebt werden. Elektrostapler gehören hier genauso dazu wie Biomasseheizung, Photovoltaikanlagen oder Abluftfilteranlagen. Wir betreiben am Standort in Scharnstein mittlerweile 1,18 Megawatt PV-Anlagen und können bis zu 50% unseres Strombedarfs abdecken. Künftig werden Speichersysteme diesen Anteil noch erhöhen.“ so Geschäftsführer Thomas Stadler.

www.wolfsystem.at

Landwirtschaftliche Mitteilungen



Ihre Kunden sind unsere Leser.

Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.

Anzeigenberatung:

Isabella Lang

Tel. 0316/8050-1356

E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at



FOTOFISCHER

Die Wahl zum „Bauernhof des Jahres 2023“ wurde ja bereits im Februar geschlagen – jetzt gab es im Steiermarkhof die offizielle Ehrungsfeier, bei der Präsident Franz Titschenbacher, Vize Maria Pein und Landesbäuerin Viktoria Brandner den Siegern herzlich gratulieren

Bauernhof des Jahres ausgezeichnet

ten. Die Landwirtschaftskammer holt ja mit dieser Verleihung jährlich ganz spezielle Betriebe vor den Vorhang. Heuer wurden bei der Wahl, bei der Unterschriften-Stimmen wie auch On-

line-Stimmen abgegeben werden, zwei Edelbrenner auf den ersten Stockerlplatz gehoben – Anna und Harald Ertl holten sich mit 50.202 Stimmen den Sieg. Platz zwei ging an einen der ältesten

Höfe des Landes, der von Astrid und Werner Kirchsteiger in Vorauf geführt wird. Auf dem dritten Platz landeten Anita und Peter Planitzer, die mit ihren Top-Produkten Bauernbutter und Stei-

rkäse weit über die Radmer hinaus bekannt sind. Insgesamt wurden sensationelle 121.375 Stimmen abgegeben. Jetzt wird in den Landwirtschaftlichen Mitteilungen wieder in jeder Ausgabe ein Betrieb vorgestellt (S. 6), der dann um den Titel „Bauernhof des Jahres 2024“ ins Rennen geht.

Ja, wir waren echt baff!

Andrea und Andreas Posch jubeln über den Titel „Weingut des Jahres 2023“

Das ist immerhin die größte Auszeichnung, die man für seinen Wein in der Steiermark bekommen kann“, zeigt sich Landessieger und „Weingut des Jahres“-Preisträger Andreas Posch aus Pischeldorf gleichsam erfreut wie überrascht. „Wir hatten über die Jahre zwar insgesamt schon 30 Finalisten und mit dem heutigen fünf Landes-

ge, aber der Titel hat uns dennoch absolut überrascht. Ja, wir waren echt baff!“ Weniger überrascht zeigen sich da schon die Kenner der Tröpfel vom „Wein gut zum Lesen“. Denn die Devise von Andrea und Andreas Posch lautet: „Nur, wenn der Wein unseren hohen Ansprüchen genügt, kommt er auf die Karte.“ Und dort wartet mittlerweile eine be-

rauschende Vielfalt auf die Weinliebhaber, denn der 8,5 Hektar große Hollerberg ist mittlerweile mit elf verschiedenen Rebsorten bepflanzt. Daraus werden 30 Qualitätsweine hergestellt, die der Weinliebhaber im Buschenschank und im Lesekeller verkosten kann.

Und natürlich gibt es im „Weingut zum Lesen“ neben Weingenuß auch ganz viel Zeit für Mulse. Insgesamt haben bei der heurigen Landesweinbewertung übrigens 500 Weinbauern ganze 2.049 Qualitätsweine eingereicht. Alle Siegerweine (siehe rechts) können auch in der Steiermark Vinothek in St. Anna verkostet werden.



Pein grillte für Hospiz-Mitarbeiter

Sich sozial zu engagieren, ist für Vizepräsidentin **Maria Pein** eine Selbstverständlichkeit. Deshalb beteiligte sie sich auch an der 30-Jahre-Aktion des Hospizvereins Steiermark – sie grillte auf ihrem Hof für Ehrenamtliche. Pein ist damit in bester Gesellschaft, auch Bundespräsident **Alexander van der Bellen**, Landeshauptmann **Christopher Drexler**, Bischof **Wilhelm Krautwaschl** oder Schauspielikone **Klaus Maria Brandauer** haben eine Aktion übernommen.



Ehrenamtliche zu Gast bei Vize Pein KK

Die schnellsten Sensenmäher

Über 70 Teilnehmer zeigten beim Sensenmähen der Landjugend in St. Stefan ob Stainz, was sie drauf haben. Die Landessiege gingen in den Klassen über 90 Zentimeter Sensenlänge erstmals an die Judenburgerin **Anna Bärnthaler** und an den Favoriten bei den Burschen **Johannes Schindlbacher** aus Knittelfeld. In den Klassen unter 90 Zentimeter Sensenlänge gewannen ebenso zum ersten Mal **Jasmin Lackner** aus Mürzzuschlag und **Michael Durlacher** aus Hartberg.



Erster Landessieg für Anna Bärnthaler L

Schule am Bauernhof wächst

Nach drei intensiven Monaten und 88 Unterrichtseinheiten ist es nun soweit – 18 Teilnehmer haben nun das Rüstzeug, um Schule am Bauernhof auf ihren Höfen anzubieten. Schulklassen und Kindergartengruppen dürfen sich auf die kreativen Programme, die während der Ausbildung erstellt wurden, freuen. Vom tierischen Erlebnis bis hin zum Spektakel im Hühnerstall gibt es allerlei, was es am Bauernhof zu erleben gibt. Mehr Infos auf www.schuleambauernhof.at



Glückliche Absolventen LFI

Haflinger Zucht mischt vorne mit

Bei der Haflinger-Jungstutenschau in Wolfsberg reichte es zwar nicht für einen Bundessieg, doch gingen vier von neun rot-weiß-roten Schärpen in die Steiermark. Landessiegerin **Pretty Woman** von **Martina und Christian Stabler** aus Leoben wurde bei den Dreijährigen zweite, **Sidney** von **Claudia Woldrich** bei den Galtstuten. Dritte wurden **Evelyn** von **Heidi Schrempf** aus Ramsau bei den Mutterstuten sowie **Lola G** von **Kathrin Grillitsch** bei den Galtstuten.



Stabler ist stolz auf Pretty Woman HAINZL

Kunst trifft auf Landwirtschaft

Das Projekt „Offene Felder“ führt zwölf landwirtschaftliche Betriebe in der Steiermark mit ebenso vielen Künstlerinnen und Künstlern sowie Künstlerkollektiven zusammen, um einen Dialog über Kunst und Landwirtschaft zu eröffnen. Am 17. Juni wird ein Ergebnis dazu am Hof von Rudolf Seebacher in Bad Mitterndorf präsentiert. Dort war der indische Multimediakünstler im Mai für vier Wochen aktiv.

Informationen unter: www.kioer.at, 0699/1855-1000



Seebacherhof – ein „offenes Feld“ MALLIK